

Erscheint 6 mal wöchentlich.
Rheinischer Bezugspreis durch Träger einheitl. 30 Pf. bzw.
5 Pf. Trägerlohn 1,70; durch die Post 1,70 einheitlich
Vertriebeneinzelgebiß, jährlich 30 Pf. Post-Vollbelastung.
Abonnement 10 Pf., die Sonnabend, Samstag und
Sonnabend 20 Pf.

Ihau (Gast-
el-Schänke),
ster-Dauer-
Lamp- und
Sprungläufe
n in Ober-
en-Bauhen,
nge); Welt-
nationaler
anze); Tag
Zamalau in
schen Pol-
Olympische
der: Großer
ngsprünge,
Schlesien,
angeborgen
Wahlleuten
Bergleute
en in Schö-
er Sprung-
en großes
am Ad-
rit-Gedäch-

Deutschland
ungs)

der: 5,50;

Gymnasial-
und Wasser-
11,30; Zeit-
richten und
Wirtschafts-
Sportzeit-
der Höher-
tetterdienst.
he: 13,45;
teilungen,
lachridien,

hension-
funt. § 22
verboten.)

rennmus-
rhe: 12,00;
trei 15,30;
tag: 16,30;
00; Nach-
Europa;
r 4. Olymp-
9,55; Um-
strickernder
italistisches
00; Ende

lit. 10,15;
0,45; RSt
et sich ein.
tall. 12,00;
rei 15,15;
fischarta,
schmitzug.
Jubiläum
ate. 18,20;
19,00; M^o
9,30; Aus-
sel. 20,10;
00-24,00;

ist zu glei-
chzeitig We

ämter,
n Ver-
ierstr.

D
O

Sächsische Volkszeitung

Redaktion: Dresden-L., Volksk. 17, Heraus 2011 u. 2102
Druckerei, Druck und Verlag: Germania Buchdruckerei und
Verlag Th. und G. Winkel, Volksk. 17, Heraus 2102,
Postfach: Nr. 1022, Bank: Stadtbank Dresden Nr. 94707

Mittwoch, 13. November 1935

Nummer 263 — 34. Jahrg.

Verlagsort Dresden.
Ausgabenpreis: die 16seitige 22 mm breite Seite 6 Pf.
für Familienablagen 5 Pf.
Für die Dienstliche Nutzung wie keine Gebühr leisten.

Im Sinne von höherer Gewalt, Verbot, eintretendes Gesetz-
bedrohung hat der Verleger oder Werbungzielende keine An-
sprüche, falls die Zeitung in beständigen Umhängen, verhüllt
oder nicht erkennbar ist. — Eröffnungsort Dresden. —

Küstendampfer bei Smyrna gesunken

Bis jetzt 66 Todesopfer der Katastrophe

Die Spannung im Fernen Osten

Istanbul, 12. Nov. Aus Smyrna wird gemeldet,

dass der türkische Dampfer „Inebolu“ in der Nacht zum Dienstag beim Einlaufen in den Hafen von Smyrna gesunken ist.

Hierzu werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Der Dampfer „Inebolu“, ein altes Schiff der staatlichen Schiffahrtsgesellschaft von 1900 Deutoregisterlinien, befand sich mit 190 Bürgern am Passagieren und Besatzung auf seiner üblichen Fahrt von Istanbul nach Smyrna, als er in den engen, tiefeingeschnittenen Golf von Smyrna in einen heftigen Nordost-Sturm geriet. Dabei wurde ein Kohlenbunker weggeschlagen, und das Wasser strömte mit großer Schnelligkeit in den Schiffsrumpf ein.

Unter verzweifelten Anstrengungen ging man daran, das Leck zu dichten, die Pumpe wurden in Bewegung gesetzt, und der Kapitän versuchte, den nächsten Hafen zu erreichen. Alle Versuchungen waren aber umsonst, der Dampfer verlor sein Gleichgewicht und sank eine Viertelstunde später, nachdem er das Leck erhaben hatte.

Die große Schnelligkeit des Sinkens, der Sturm und der hohe Seegang sowie die nächtliche Stunde erschwerten die Rettungsversuche von Bord aus, zumal eine wilde Panik ausgebrochen war. Zum Glück befanden sich in der Nähe der Unglücksstelle zwei Dampfer, der englische Frachtdampfer „Polo“ und der türkische Dampfer „Mihail“, denen es gelang, 111 Menschen zu retten. Inzwischen hatten sich auch aus Smyrna Motor-

boote herangearbeitet, die weitere 14 Menschen retten konnten, so dass die Gesamtzahl der Geretteten zur Stunde mit 125 angegeben wird. Die Zahl der Todesopfer beträgt demnach 66. Bissher wurden 3 Leichen geborgen.

Nach alle Geretteten mussten sofort in die Krankenhäuser von Smyrna gebracht werden, da sie sich zum Teil in schwerverletztem Zustand befinden. Sie hatten ihre Reisezettel während des Unterganges und den damit verbundenen Panik entließen und auch während des Kampfes in den Wellen durch treibende Schiffsrückstücke. Viele von ihnen konnten nur bewußtlos aus dem Wasser gezogen werden.

Nach einer anderen Darstellung aus Smyrna soll der Dampfer stark mit Baumwolle geladen gewesen sein, und die Ladung soll durch den schweren Seegang Nässe gezogen und dadurch ein Übergewicht erhalten haben.

Die Untersuchung ist noch im Gang. In Smyrna herrscht groÙe Besorgnis. Alle Veranstaltungen und Feierlichkeiten sind abgesagt worden.

Um Dienstag begab sich der deutsche Konsul in aller Eile zum Wall, um ihm einen Besuchsbefehl abzustellen. Das deutsche Konsulat hat als erste konsularische Vertretung halbmast gesetzt.

Die Ermordung des japanischen Marinesoldaten in Shanghai hat die japanischen Kommandostellen veranlaßt, bei den Shanghaier Lokalbehörden Genehmigung zu verlangen, andernfalls sich die japanischen Streitkräfte ihre Handlungsfreiheit vorbehalten wollen. Ein japanisches Kanonenboot ist von Nanjing nach Shanghai in Marsch gesetzt worden, um die dortigen japanischen Flotteneinheiten zu verstärken. Die japanische Drohung hat unter der Chinesenbewohnerung Shanghai eine Panik ausgelöst, da man eine Wiederholung der Ereignisse vom Jahre 1932 befürchtet.

Mit jedem Tage wächst die Spannung im Fernen Osten. Erst eine Woche ist es her, als ein Japaner die Waffe gegen den chinesischen Regierungsschef erhob, dem die Nationalisten seine japanfreundliche Haltung zum Vorwurf machen. Nun wird in Shanghai ein japanischer Marinesoldat in Uniform auf offener Straße niedergestreckt. Wenn es auch denkt, daß es sich um einen privaten Streit handelt, so sind die Hintergründe doch wahrscheinlich politischer Natur. Das Shanghaier Chinesenviertel ist einer der Hauptorte des antijapanischen Buntkomites, die heute an ihrer öffentlichen Wirklichkeit behindert sind, hier ist einer der Herde des jugendlichen Nationalismus, der vor allem in studentischen Kreisen seinen Boden findet. Die Doppelrolle Shanghais als internationale Niederlassung und als wichtigste chinesische Handels- und Hafenstadt, hat diese Stadt schon früh zu einem Sitz politischer Verschwendungen und zu einem Schauplatz gefährlicher Konflikte gemacht. Hier fielen im Jahre 1925 die Schüsse aus den Gewehren englischer Kolonialsoldaten, die den Anstoß zu einer schweren antienglischen und antieuropäischen Boykottwelle boten. Hier ereignete sich im japanischen Viertel der Japanschenfall, der den Japanern Anlaß bot, vier Monate nach ihrem Handstreich in der Mandchurie bewaffnet einzuziehen. Damals wurden mehrere japanische Divisionen am Ufer des Wangpo in Land gesetzt, um unterstützt von dem Feuer der Schiffsgeschütze, die Millionenstadt Shanghai in Flammen zu nehmen. Die chinesische 10. Armee hat damals in heldenmütigem Kampf die Angreifswelle aufgehalten, und die japanische Heeresleitung lag sich unter dem internationalen Druck veranlaßt, das Shanghai-Aventuer zu liquidieren. Das Rätsel über den Sinn dieses Abenteuers ist bis heute ungelöst, erklärt sich aber wohl aus der japanischen Absicht, ein Hauptstand für einen etwaigen Handel um die Mandchurie zu schaffen.

Die heutige Lage ähnelt auffallend der vom Frühjahr 1932. Tolio scheint entschlossen, in der einen oder anderen Form die fünf chinesischen Nordprovinzen von Nanjing loszureißen und endgültig zu einer japanischen Interessensphäre zu machen. Daher der Widerstand gegen jede Bestätigung der Naninger Stellung im Norden, der Widerspruch gegen die von der Nationalregierung angeordnete Einziehung des Silberdollsars, der Einpruch gegen jede englische Finanzhilfe für den chinesischen Wiederaufbau. Zu Tolio weist man darauf hin, daß von amtlicher englischer Seite die britischen Anteileprojekte für China noch nicht bestritten worden seien, und daß Sir Frederic Leitch Ross sich nach wie vor in Nanjing aufhalte. Der Augenblick ist für Japan günstiger als seit Jahren, denn das europäische Interesse konzentriert sich auf den Abessinienkrieg, und England dürfte kaum entschlossen sein, gleichzeitig an zwei Fronten schwerwiegende Verantwortungen zu übernehmen. Zu London wird die Lage in Ostasien überaus ernst beurteilt, und der „Daily Telegraph“ spricht sogar die Vermutung aus, der Konflikt in Ostasien könne den Abessinienkrieg eines Tages in den Schatten stellen. In Tolio aber gibt man sich nicht einmal Blühe, weitergehende Absichten zu verbergen, und entwickelt in der Presse und in politischen Kundgebungen den Gedanken eines von Nanjing unabhängigen Nordchina, in welchem Japan die entscheidende wirtschaftliche und politische Rolle spielen soll. Soeben meldet die Zeitung „Nishi Nippon“, daß eine Aussprache zwischen dem japanischen General Tada und dem Kommandeur des nordchinesischen Sicherheitskorps, General Sung, bevorstehen, die eine „epochmachende“ Aenderung in Nordchina“ herbeiführen sollte. Japan spielt ein großes Spiel. Aber die Erfolgsaussichten sind auf seiner Seite.

Die ital. Note an die Sanktionsstaaten

Italien droht mit Gegenmaßnahmen

Rom, 12. Nov.

Die italienische Regierung hat, wie auf S. 3 ge-
meldet wird, an die Regierungen der im Völkerbund ver-
tretenen Staaten eine Note geschickt, die im Laufe
des Dienstag veröffentlicht werden soll. Gleich-
zeitig ist die Note zur Information an diejenigen
Staaten überhandt worden, die nicht im Völker-
bund vertreten sind. Mit scharfen Worten wird darin
gegen die in Genf beschlossenen wirtschaftlichen Sanktio-
nen der Mächte Protest erhoben und mit ernsten
Gegenmaßnahmen gedroht. Es werden italienische
Schritte wirtschaftlichen und finanziellen Charakters an-
kündigt, um zu verhindern, daß sich aus der gegenwärtigen
Lage noch neue Gefahrenmomente entwickeln. Itali-
en will sich bisher von der Genfer Institution nicht lö-
sen wollen ungeachtet seiner Gegnerschaft gegen das Vor-
gehen, das zu Italens Schaden unternommen sei.

Denn die Unterbindung des ganzen italienischen Ex-
ports sei mehr als eine wirtschaftliche Maßnahme. Sie
sei ein wahrer Akt der Feindschaft, der die unvermeid-
lichen Gegenmaßnahmen Italens voll rechtfertige.

Der ital. Botschafter in Washington bei Phillips

Washington, 12. Nov.

Der italienische Botschafter Rosso hat Montagabend Un-
terstaatssekretär Phillips den Text der italienischen
Protestnote zum Zweck der Information der Vereinigten
Staaten überreicht. Er überreichte die Note, die Italien an die
Sanktionsländer gerichtet hat, in italienischem Wort-
laut und überlieferte sie dem Unterstaatssekretär münd-
lich. Rosso erklärte dabei, daß es ihm bei seinem
Besuch lediglich darauf ankome, die Regierung der Vereinigten
Staaten auf dem Laufenden zu halten. Sein Besuch bei Phil-
lips währe nahezu eine Stunde.

Pressesprecher gegenüber erklärte Rosso auf Befragen
nochmals, daß der Regierung der Vereinigten Staaten keinerlei
irgendwie geartete Vorstellungen Italens übermittelt wor-
den seien. Hinsichtlich der italienischen Protestnote ließ er sich
nur dahin aus, daß es sich hierbei um ein umfangreiches Schrift-
stück handle.

Franz. Pressestimmen zur italien. Protestnote

Paris, 12. Nov.

Über den Inhalt der Note, die der italienische Bot-
schafter Cerruti am Montagabend zur Kenntnis gebracht
hat, stellen die Pariser Morgenblätter ziemlich einheitliche Ver-
mutungen an.

Nach dem „Petit Parisien“ umfaßt die italienische Note
etwa 5 Schreibmaschinenseiten. Sie erhebt zunächst gegen die
finanziellen und wirtschaftlichen Sanktions-

nahmen, die als schwere Ungerechtigkeit bezeichnet werden,
Einspruch. Dann folgen redliche Gründe, die die italienische
Regierung gegen die Wirtschaftsmaßnahmen vor-
bringt. Das Blatt bemerkt hierzu, daß die ziemlich scharf ge-
faßte italienische Mitteilung die schon an sich schwile inter-
nationale Stimmung nicht bessere. Man müsse hoffen, daß Ita-
lien bei seinen Gegenmaßnahmen nicht zu weit gehen, damit
diese nicht wieder andere italienische Sanktionsmaßnahmen auslösen.

Auch der „Matin“ glaubt, daß die Note in entschiedenen
Wendungen gehalten sei. Sie beziehe sich auf gewisse Ausfuhr-
verbote und lasse die Kündigung von Handelsverträgen mit
Sanktionsstaaten durchdringen. Sie enthalte möglicherweise so-
gar italienische Vorbeugungsmaßnahmen, die heute oder morgen,
also noch vor dem 18. November, durchgeführt werden könnten.
Der Entschluß der italienischen Regierung werde in Europa be-
deutende Rückwirkungen haben und ein gewisses Unbehagen
hervorrufen. Hoffentlich werde der italienisch-abessinische Streit
doch geteilt, damit durch eine Rückkehr zu den normalen Zu-
ständen der für das Wirtschaftsleben der Mächte notwendige
Warenaustausch wieder aufgenommen werden könne.

Das „Echo de Paris“ fragt, ob die Gegenmaßnahmen Ital-
iens nicht viel weitergingen, als lediglich die wahrscheinliche
Kündigung der Handelsverträge. Werde die Macht des italieni-
schen Heeres am Brenner, die schon durch die Absendung von
Armenenverbänden, Material und Waffen nach Ostafrika ge-
schwächt sei, noch weiter vermindert werden? Solch Italien ent-
schlossen, mit dem Völkerbund zu brechen? Das „Echo de Pa-
ris“ beantwortet diese Fragen nicht, weiß aber auf die bedeu-
tungsvolle Zusammenkunft des großen faschisti-
schen Rates hin, die am 10. November erfolgt.

Das „Deutsche“ deutet die Möglichkeit an, daß Italien sich
vielleicht vom Völkerbund zurückziehen könnte, wenigstens
während der Zeit der Anwendung der Sanktionsmaßnahmen. Im
übrigen meint es auf die für England ungünstige Verhand-
lungslage hin, wenn die italienischen Truppen erst das Harrar-
Gebiet besetzt haben, also den Landstreifen zwischen dem engli-
schen Küstenland und Äthiopien. Die Engländer könnten
kaum zulassen, daß italienische Truppen auf einer strategisch
so wichtigen Stellung bleibten.

Suvich über das Vorgehen Italens

Paris, 12. Nov.

Das „Journal“ veröffentlicht eine Erklärung des
italienischen Staatschefs Iatsch Suvich, in der es
u. a. heißt: Wenn wir diese Prüfung überstanden haben, wird
man nach Streit zurückgehen und ver suchen müssen, den engli-
schen-äthiopischen-italienischen Pakt wieder zustande zu bringen.
Da wir viel Geduld haben, scheint es, daß die Sanktionsmaßnahmen
ohne große Ergebnisse bleiben werden. Ich glaube an unseren
Sieg. Dieser Feldzug war notwendig.

Russolini hat seinem Volke Brot versprochen.

Sein Volk hat Vertrauen. Man möge Italien nicht etwa vor-
halten, daß es sich an den Völkerbund wenden könne.
Als Sieger, die durch den Frieden jedoch erniedrigt wurden,
haben wir eine Politik der besiegt betrieben. Jetzt möge
man uns nur 6 Monate handeln lassen. Wir werden in dieses
Land Ordnung bringen. Wir können dort leben, und man

wird erleben, wie dieses junge revolutionäre Italien sich an die
Seite Frankreichs und Englands, also an die Seite der konser-
vativen Völker stellt.

"Marxistische Haltung" in der Buttersfrage

Berlin, 12. November.

Bei einer grundsätzlichen Betrachtung der Beiträge „Kampf und Opfer“ im nationalsozialistischen Sinne schreibt der nationalsozialistische Wirtschaftsdienst „Deutsche Volkswirtschaft“ unter anderem: „Gerade die jüngste Zeit hat uns vor Augen geführt, daß der Verbrauch ausländischer Lebensmittel — wenn nötig — schon mal gegenüber den für den Aufbau unserer Wirtschaft notwendigen Rohstoffbedarf zurückzutreten hat. Die Vorstellung des eigenen Ichs, wie sie bisweilen im Hintergrund von Waren zum Ausdruck gekommen ist, entspricht keineswegs dem Opfermut der Kämpfer unserer Bewegung. Vielmehr sollen gerade die Opfer, die im Krieg und in der Nachkriegszeit auf dem Altar der Nation gebracht wurden, genug Anspruch sein, kleine Vergütungen zu leisten. Marxistisch ist es, die Weisheitshaltung eines Volkes an einem Wertesfund Butler zu orientieren. Alles den Nationalsozialismus aber sind materielle Anstrengungen des einzelnen zweitrangig; sind sie nationales Erfordernis, so wird er ihnen von selbst Rechnung tragen. Mehr Kampfgeist! lautet die Parole, die diejenigen an uns richten, die für eine bessere Zeit sorgen.“

Dr. Böhm dirigiert die „Meistersinger“ im Deutschen Opernhaus

DR. Berlin, 12. November. Dr. Wilhelm Auffmanna ist erkrankt und hat infolgedessen für die nächsten Wochen seine Dirigentenverpflichtungen im Innern und Ausland ablegen müssen. Die anlässlich der Jahresfeier der Reichskulturbund im Deutschen Opernhaus stattfindende Aufführung der „Meistersinger“ wird Generalmusikdirektor Dr. Böhm, Dresden, leiten. Dr. Böhm ist bereits am Dienstag zur Aufnahme der Proben in Berlin eingetroffen.

120 000 Bände Zuwachs für die Reichstagsbibliothek

Berlin, 12. Nov.

Im Reichstagsgebäude werden gegenwärtig die baulichen Vorbereitungen für die Übernahme von mehr als 120 000 Büchern getroffen, die die Bibliothek des alten preußischen Abgeordnetenhauses und späteren Landtags bildeten. Da das Landtagsgebäude vom Reichskulturbundministerium übernommen wurde, mußte die Bücherei ihren alten Standort verlassen. Am Reichstag wird sie nun eine beachtliche Erweiterung der über 200 000 Bände umfassenden Reichstagsbibliothek bilden. Fast 500 000 Werke, hauptsächlich der politischen Wissenschaft und Praxis, aber auch fast allen anderen Gebieten der Literatur sind damit im Reichstagsgebäude vereint, eine sehr wertvolle Sammlung, die außer den Abgeordneten vor allem den Behörden zur Verfügung steht und die an Ort und Stelle auch von Studenten gegen besondere Erlaubnis benutzt werden darf.

Die Frau in Abessinien

März, 12. Nov.

Einem interessanten Bericht über die abessinische Frau und ihre Lebensgewohnheiten, den „El Debate“ aus der Feder seines Sonderberichterstatters in Abessinien veröffentlicht, entnehmen wir das Folgende: Zum Unterschied von fast allen zurückgebliebenen Völkern erfreut sich die abessinische Frau einer großen Freiheit und Unabhängigkeit. Obwohl sie am öffentlichen Leben nicht teilnimmt, geht sie nach Belieben aus. In den bestens gestellten Familien arbeitet die Frau gar nicht. Selbst zum Essen bedient sie sich einer Diennerin, die ihr das Essen reicht, so wie man ein kleines Kind füttert. Körpulenz, die hier an sich wenig häufig ist, gilt als Schön und vornehm. So kommt es, daß die Königin und die königlichen Prinzessinnen es zu einem Umgang bringen, der sie fast bewegungsunfähig macht. Man bewahrt die Liebe für die Kinder, die immer von der Mutter aufgezogen werden. Die eigentlichen Haushälterinnen, Waschen, Röthen usw., werden vom Mann besorgt. Die ganze Arbeit der Frau beschränkt sich auf die Zubereitung der Mahlzeiten. Wie alle Töchter Eas leben auch die abessinischen Frauen den Kloß um des Kloßes willen. An der Tür ihrer „tucus“ verbringen sie die toten Stunden an den langen Gestengen mit Kloß über die Ereignisse und über ihre Nachbarn. Während der Trockenperiode verbringen sie den Tag mit Spaziergängen und Besuchen. Wenn es sich um eine höher postulierte Frau handelt, dann bedient sie sich dabei des Maulsels oder mehrerer Dienner.

Starke abessinische Streitkräfte bei Harrar zusammengezogen

Nomara, 12. Nov.

Gunkspruch des Kriegsgerichtsräters des DRB.

Starke abessinische Streitkräfte, die in hiesigen militärischen Kreisen auf 200 000 Mann geschätzt werden, haben die Höhen in der Gegend von Harrar besetzt. Den Oberbefehl über die abessinischen Truppen führt Ras Asfa. In Harrar selbst soll es, wie in hiesigen italienischen Kreisen verlautet, zu Italien-freundlichen Kundgebungen gekommen sein.

Südlich von Antalo wurde eine große abessinische Karawane von den Italienern gefangen genommen.



Abba Abeba hant Luftschuh-heller.

In der abessinischen Hauptstadt, die täglich einen Luftangriff gewährten muß, wird der Bau von Luftschuhkellern eifrig betrieben. Bis jetzt sind etwa 80 Unterstände an öffentlichen Plätzen und auf den Straßen zum Schutz der Bevölkerung eingerichtet. Unter Bild gelotet den Eingang zu einer Höhle, die zum Zwecke des Luftschuhes dienstbar gemacht wurde.

(Presse-Bild-Zentrale, M.)

Aufsehenerregende Verhaftungen in Bukarest

Bukarest, 12. Nov. Die Polizei nahm am Dienstag in Bukarest aufsehenerregende Verhaftungen vor. Es handelt sich um drei sehr angesehene Persönlichkeiten, den Generali, R. Radescu, den Vater der größten chirurgischen Klinik in Bukarest, Professor Dr. Gerasa, und um einen bekannten Bukarester Rechtsanwalt Bassiliu Cluj. Die drei Verhafteten sind Mitglieder der Volkspartei des Marschalls Ceausescu. Die Verhaftungen sollen angeblich deswegen erfolgt sein, weil die drei an der Herausgabe der Veröffentlichungen beteiligt sein sollen, die sich in letzterer Weise mit den Angelegenheiten der höchsten verfassungsmäßigen Stelle befassen. Eine amtliche Erklärung über die Verhaftungen und ihre Gründe liegt bisher noch nicht vor.

Valugea eröffnet die Internationale Polizei-Funk-Tagung

Berlin, 12. Nov. Am Dienstagvormittag 0.30 Uhr trat der Funkfachausschuß der „Internationalen kriminalpolizeilichen Kommission“ im Festsaal des Preußischen Innensenministeriums zu seiner ersten Arbeitstagung zusammen. Außer den deutschen Vertretern haben Frankreich, Italien, Polen, Ungarn, Tschechoslowakei, Holland, Rumänien, Österreich, Spanien und die Schweiz Polizeifunkfachmänner zu dieser für die internationale Verbrecherbekämpfung überaus wichtigen Konferenz abgeordnet. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Generalsekretärs der „Internationalen kriminalpolizeilichen Kommission“, Hofrat Dr. Dreher, eröffnete der Befehlshaber der deutschen Polizei, Generalleutnant Valugea, im Namen des Reichs- und Preußischen Ministers des Innern die Tagung.

Er gab seiner Freude Ausdruck, daß seiner persönlichen Anregung auf der letzten Tagung der „Internationalen kriminal-

polizeilichen Kommission“ in Kopenhagen folge geleistet und der internationale Funkfachausschuß nach der Hauptstadt des neuen Deutschlands einberufen worden ist. Zum ersten Male überhaupt trage der internationale Funkfachausschuß in Deutschland, das für diese Tagung besonders geeignet sei, denn von Deutschland ging die Anregung zur Schaffung des internationalen Polizeifunknetzes aus. Als das internationale Polizeifunknetz geschaffen wurde, übernahm die Polizeihauptfunkstelle des Deutschen Reiches in Berlin die Aufgaben der internationalen Polizeifunkstelle, die sie nunmehr seit sechs Jahren inne hat.

Ein großer Teil der europäischen Staaten sei heute bereit an dieses internationale Polizeifunknetz angeschlossen. Viele ständen jedoch noch abseits und andere sind nur als Empänger angeschlossen. Ein Netz, das jedoch noch offene Maßnahmen aufweise, könnte keinen Zweck nicht voll erfüllen. Generalleutnant Valugea gab daher der Hoffnung Ausdruck, daß diese Tagung dazu beitragen würde,

auch die übrigen Länder für den Anschluß an das internationale Polizeifunknetz zu gewinnen und die technische Weiterentwicklung zu fördern.

Deutschland habe unter der tatkräftigen Initiative des Reichsinnenministers Dr. Erich Schröder den Ausbau der internationalem Polizei-Zentralfunkstelle besonders angelegen sein lassen.

Der Befehlshaber der deutschen Polizei kam zum Schluß auf das große Arbeitsgebiet der Verbrecherbekämpfung zu sprechen, um zu zeigen, daß viel Großes geleistet werden könnte an fachlicher Arbeit, was den Völkern dient und die Völker verbündet, und gerade das internationale Polizeifunknetz sei ein Ausdruck dieser internationalen fachlichen Zusammenarbeit.

Die Arbeitstagung hat bereits an ihrem ersten Schlußtag den praktischen Erfolg, daß zwei Staaten, die bisher dem internationalen Funknetz nicht angeschlossen waren, sich bereit erklärt haben, an der internationalen Zusammenarbeit teilzunehmen.

Neuer Leiter der Reichsstellen zur Landbeschaffung und Umsiedlung

Berlin, 12. Nov. Nach Ausscheiden des bisherigen Leiters der Reichsstelle für Landbeschaffung im Reichslandesministerium ist durch den Reichsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft in diese Stelle der Sonderbeauftragte im Reichs- und Preußischen Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Staatsminister Friederike, berufen worden. Werner ist Staatsminister Friederike durch den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die Leitung der Reichsstelle für Umsiedlung übertragen worden.

Gauleiter Adolf Wagner und Generalleutnant von Reichenau im Präsidium der Olympia-Winterspiele

Berlin, 12. Nov. Amtlich wird mitgeteilt: Der bayrische Staatsminister des Innern, Gauleiter Adolf Wagner, und der kommandierende General des 7. Armeekorps in München, Generalleutnant von Reichenau, sind dem Präsidium des Organisationskomitees der vom 6. bis 16. Februar 1936 in Garmisch-Partenkirchen stattfindenden Olympischen Winterspiele beigetreten.

Faschoprozession in Holland zu Allerheiligen

Am Abend vor Allerheiligen veranstalteten die Grimaldi'schen in Amsterdam und Rotterdam eine Faschoprozession. Die wöchentlich Familienangehörige der Grimaldi'schen nahmen gleichermaßen teil. In Rotterdam teilte sich die Prozession in zwei Gruppen, die an den entsprechenden Enden des Hafens abmarschierten, um sich an einem vereinbarten Punkt zu vereinen. Die Veranstaltung fand großes Interesse beim Publikum, das in dichtgedrängten Reihen die Straßen einsäumte, aber in stiller Ehrfurcht den religiösen Charakter dieses nicht alltäglichen Umzugs respektierte.

„Kein geeignetes Personal“ bei nordböhmischen Behörden

Wohlisch-Pilsa, 12. November. Am Widerspruch zu der Sprachenverordnung versendet die Bezirksbehörde in Wohlisch-Pilsa Zuschriften an deutsche Stellen, u. a. auch an die Bezirkshauptmannschaften in Wohlisch-Pilsa nur in tschechischer Sprache. Auf einen Einspruch hin begründete die Bezirksbehörde ihr Vorgehen damit, daß sie „kein geeignetes Personal habe, das die deutsche Sprache genügend beherrschte“. Nunmehr hat die Sudetendeutsche Partei eine Interpellation beim Innenminister eingereicht, in der verlangt wird, zwecks Wahrung der gesetzlichen Vorschriften bei den kastilischen Ämtern in Bezug mit deutscher Mehrheit oder nennenswerter deutscher Bevölkerung auch deutsche Beamte anzustellen, die für die richtige Übersetzung der tschechischen Verlautbarungen ins Deutsche Sorge tragen.

Mitteldeutsche Börse vom 12. November

(Eigene Drahtmeldung)

Gelebt. An der Dienstag-Börse konnte sich das Geschäft im allgemeinen etwas beleben. Am Rentenmarkt waren Reichsanleihe Altbild eine Kleinigkeit schwächer. Sachsenhäuser Reihe minus ein Achtel Prozent. Landeskulturrenten waren 0,25 Prozent, Thüringer Staatsanleihe plus ein Achtel Prozent. Leipzig Hypo-Liqui minus 0,25 Prozent. Landwirtschaftliche Reichsmark-Aufwertungskreditbriefe minus 0,5 Prozent. Provinz Sachsen-Landwirtschaftliche Pfandbriefe minus 0,15 Prozent. Dresden Stadt 1928 minus ein Achtel Prozent, 1928 minus 0,25 Prozent. Leipzig von 1928 minus ein Achtel Prozent. Blaues minus 0,5 Prozent. Am Aktienmarkt stiegen Piller bei anhaltenden Rüten 4 Prozent. Dresdner Schnellpressen minus 4 Prozent. Hamel minus 3 Prozent. Schönberg minus 1,25 Prozent. Wandeler minus 2 Prozent. Elde-Berthe minus 1,5 Prozent. Gehler-Werke minus 1 Prozent. Steinigung Colditz minus 0,8 Prozent. Rosenthal minus 2 Prozent. Blauen-Gardinen minus 2,5 Prozent. Somog minus 1,5 Prozent. Deutsche Ton und Meissner Ofen minus 1 Prozent. Großenhainer Webstuhl minus 2 Prozent. Thüringer Wolle minus 1,5 Prozent. Gehe minus 4,75 Prozent. Lingen minus 1,5 Prozent. Henden minus 1 ein Achtel Prozent. JG-Zigaretten minus 1 Prozent. Brauerei Neustadt-Magdeburg minus 3,5 Prozent. repartiert. Kindl minus 2 Prozent. Reichsbräu minus 1 drei Achtel Prozent. Gorzkauer und Zellenheller minus 1,25 Prozent. Radeberg, Gründer Bräu und Engelhardt je minus 1 Prozent. Berg-einigte Stahl minus 2 ein Achtel Prozent.

Nachrichten

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden. Wettervorhersage für Mittwoch, 13. November: Auftrittende Südwest, später Westwinde. Zunehmende Bewölkung und vereinzelt leichte Regenschauer. Dann wechselnde Bewölkung und kühl.

Italienischer Protest bei allen Sanktionsregierungen

Rom, 12. Nov.

Die italienische Regierung hat am Montagnachmittag an ihre diplomatischen Vertretungen in sämtlichen Sanktionsstaaten eine sehr ausführliche Protestnote gegen die Sühnemaßnahmen gerichtet, die auftragsgemäß am Montag den entsprechenden Regierungen überreicht worden ist.

Der italienische Botschafter bei Laval

Paris, 12. November. Ministerpräsident und Außenminister Laval empfing am Montagnachmittag den italienischen Botschafter. Der Besprechungen, die eine Stunde gedauert haben soll, wird in politischen Kreisen grohe Wichtigkeit beigemessen.

Erlaubniszwang für Einfuhr nach Italien

Rom, 12. November. Nach einer im Amtsblatt veröffentlichten Verfügung werden fast sämtliche zur Einfuhr nach Italien bestimmten Waren angabepflichtig und bedürfen einer besonders eingeholenden Erlaubnis, um eingeschürt zu werden. Auf der Liste sind u. a. Schweinefleisch, Butter, Kaffee, Kakao, verschiedene Zugswaren, Leber, Seide und zahlreiche Metalle aufgeführt.

Der frühere abessinische Gesandte in Rom erstickt dem Kaiser Bericht

Addis Abeba, 12. Nov. Der bisherige abessinische Gesandte in Rom traf am Montagnachmittag in Addis Abeba ein. Er wird sofort dem Kaiser Bericht erstellen.

Gleichzeitig traf von Sorat kommend, die Gattin des abessinischen Generals Rassibu in der Hauptstadt ein. Rassibu ist Kommandeur der abessinischen Streitkräfte an der Südfront.

Der Schatz des Kaisers Menelik gehoben

Addis Abeba, 12. November.

Am Mittwoch wurde in Addis Abeba die Grusl geöffnet, in der Kaiser Menelik begraben liegt, und der vorberechte Schatz gehoben. Vor seinem Tode hat Kaiser Menelik genaue Anweisungen gegeben und angeordnet, daß der Schatz unter seinem Sarge eingemauert werden soll. Er darf nur bei ernster Gefahr für das Vaterland gehoben werden. Die 42 Zentimeter dicke Eisenstürze mußte mit Dynamit gesprengt werden. Nach offiziellen Angaben beläuft sich der gehobene Schatz auf 8 Millionen Theresientaler, etwa 40 Millionen Franken und auf 135 Millionen Franken in Gold-, Silber- und Platinplatten.

Während eines Angriffs am Weih-Schebellust reichte sich ein abessinischer Unteroffizier schoanischer Herkunft dadurch aus, daß er den ganzen Vorraum an Maschinengewehrpatronen gegen die regelmäßige vorrückende italienische Infanterie bis zum letzten Schuß verlorste und sich dann, als die immer wieder tapfer vorrückenden italienischen Truppen schon in nächster Nähe standen, unter Mitnahme des Maschinengewehrs retten konnte. Haile Selassie wird den tapferen Krieger besonders ehren und ihm den Knebelorden verleihen.

Reichsminister Rüst an die deutschen Studenten

Berlin, 12. Nov.

Reichsminister Rüst hat an die deutschen Studenten folgenden Aufruf gerichtet:

Zu Beginn des neuen Semesters richte ich an alle Studenten den dringenden Appell, den in diesem Semester zum ersten Male stattfindenden Reichsleistungskampf der Deutschen Studentenschaft durch freudige und rege Teilnahme zu einem vollen Erfolg zu führen. Die deutsche Jugend beweist durch ihre Teilnahme an dem Reichsberufswettkampf, daß sie bereit ist, gemeinsam mit dem deutschen Arbeiter den Faust im Kampfe um Deutschlands Aufstieg Höchstleistungen zu vollbringen. Es ist eine Ehrenpflicht für die akademische Jugend, die ihr gestellten Aufgaben zu meistern. Jeder Student beweist durch Teilnahme am Reichsleistungskampf seinen Willen zur Mitarbeit am Aufstieg des nationalsozialistischen Staates.

In Schuhhaft

Hausach, 12. Nov.

Drei Mitglieder der St. Georgs-Wadzinskerfahrt in Hausach (Boden) wurden nach einer Meldung des Geheimen Staatspolizeiamtes in Schuhhaft genommen. Die Beschuldigten haben die Kundgebung der Hitlerjugend vor dem Rathaus in Hausach zu hören versucht. Die Ortsgruppe des "St. Georgs-Wadzinskerbundes" wurde gleichzeitig aufgelöst.

Nach einer Meldung des badischen Geheimen Staatspolizeiamtes wurde der Sonnwendgottesdienst Greifheimer in Greifheim in Schuhhaft genommen, weil er mit dem Betrieb ihm beschäftigten Hausmädchen ein rassehändlerisches Verhältnis unterhielt.

Adolf Hitler bei der Trauerfeier für Frau Förster-Niehsche

Weimar, 12. Nov.

Der Führer und Reichskanzler nahm am Montagnachmittag mit seiner Begleitung im Niehsche-Archiv zu Weimar an der Trauerfeier für die am 9. November im 90. Lebensjahr verstorbene Schwester des Philosophen Friedrich Niehsche, Frau Dr. h. c. Förster-Niehsche, teil. Unter den Trauergästen bemerkte man ferner den Reichsjugendführer Baldur von Schirach, den Reichsstatthalter von Thüringen, Gauckel, und für die thüringische Landesregierung den Ministerpräsidenten Marx und Staatsminister Wächtler.

Die Reihe der Gedächtnisreden eröffnete Staatsminister a. D. Dr. Leutheusser, der als Vorsitzender der Stiftung "Niehsche-Archiv" die Verdienste der Verstorbenen und die Wahrung des Geisteserbes ihres Bruders herordnete. Sodann sprach im Namen der Angehörigen Prof. Dr. Adalbert Oehler, der u. a. den Führer, das Niehsche-Archiv, das seine Gründerin verloren habe, unter seinen beideren Schuh zu nehmen. Der Rektor der Friedrich-Schiller-Universität, Jena, Prof. Meyer-Erlach, gebüsch der wissenschaftlichen Verdienste von Frau Förster-Niehsche, die bekanntlich Threndoktorin der Philosophischen Fakultät Jena war. Im Namen der Reichsregierung und der Bewegung sprach schließlich Reichsstatthalter und Gauleiter Saarbrücken. Mit tieferer Verehrung und Bewunderung habe der Führer immer wieder von dieser einzigartigen, edlen und großen

Friedensrede des Präsidenten Roosevelt

Washington, 12. Nov.

Wie alljährlich stand auch in diesem Jahre am 11. November ganz das Land das Gedächtnis für die Gefallenen des Weltkriegs statt. Wieder ruhte um 11 Uhr alle Arbeit, und das amerikanische Volk ehrte mit einem allgemeinen Schweigen von zwei Minuten die Toten des großen Krieges. Zum ersten Male seit über 14 Jahren das Grab des Unbekannten Soldaten auf dem Arlington-Militärfriedhof bei Washington, begangen durch Präsident Harding feierlich der Nation übergeben wurde, begab sich wieder ein Präsident der Vereinigten Staaten an diese geweihte Stätte, um übermals den Friedenswillen der Vereinigten Staaten zum Ausdruck zu bringen. In seiner Rede, die Präsident Roosevelt bei dieser Gelegenheit hielt, verkündete der Präsident, daß die beiden Parteien seiner Regierung erstens den Bund, die Vereinigten Staaten darum zu bewahren, in einen Krieg hineingezogen zu werden, und zweitens den festen Willen, in jeder nur möglichen Weise den Frieden zu fördern und vor den durchbohrenen Folgen eines Krieges zu warnen. Roosevelt erinnerte dann an die bisherigen Bemühungen der Vereinigten Staaten zur Verhütung von Kriegen und sagte hinzu, daß die amerikanische Regierung auch dadurch dem Frieden diene, in-

dem sie klare, eindeutige Begriffe verwende und einen Krieg "auch Krieg" nenne, wenn es sich um einen bewaffneten Einfall in ein fremdes Land und Tötung von Menschen ohne Kriegserklärung handle. Der Präsident drückte dann sein Bedauern darüber aus, daß die Welt bisher von den Friedensbemühungen so wenig Vorteil gehabt habe und daß das Vertrauen in die Heiligkeit internationaler Verpflichtungen im Schwaden geprägt sei. Die gegenwärtig aufwachende Generation kenne den Schrecken des Krieges nicht und wisse nicht, was Krieg bedeutet. Ihr erscheine die Atmosphäre einer Munitionsfabrik und das Heldenium auf dem Schlachtfeld eine anstrengende und willkommene Abwendung nach dem trockenen, trüffeligen Feuer, das die schweren Zeiten zu Hause mit sich bringt. Das amerikanische Volk werde dieser Illusion aber nicht zum Opfer fallen, sondern es wisse, daß der Friedeherstellung und dem kurzen Wohlstand der Kriegszeit unvergänglich der wirtschaftliche und soziale Zusammenbruch für diejenigen folge, die den Krieg überleben. Amerika werde daher weiterhin für den Weltfrieden arbeiten, aber selbstverständlich gleichzeitig für eine angemessene Verteidigung seiner Landesgrenzen zu Hause, zu Wasser und in der Luft sorgen.

Die Waffenstillstandsfeiern in Frankreich

Paris, 12. Nov.

Der 17. Jahrestag des 11. November wurde auch in diesem Jahr in ganz Frankreich in der herkömmlichen Weise begangen. Hauptstätte des Gedächtnisses war das Grab des Unbekannten Soldaten unter dem Triumphbogen. In den frühen Morgenstunden eröffneten die Feuerkreuzler den Reliquien der Gedächtnisse am Grab des Unbekannten Soldaten.

Inzwischen versammelten sich in den anliegenden Straßen die Truppen zum Vorbeimarsch vor dem Triumphbogen. Unübersehbare Menschenmassen füllten die Straßen um den Platz. Kurz vor 11 Uhr traf der Präsident der Republik, Léon Blum, am Triumphbogen ein, begleitet vom Kriegsminister, Marineminister und Pensionsminister. Kanonenkäuze zeigten die geschichtliche Minute des Schweigens an. Der Vorbeimarsch der Truppen beendete die Feier.

Um die Mittagsstunde zogen die rechtsstehenden Frontkämpferverbände am Grab vorbei. Ihnen folgten zwei Stunden später die politisch linkstehenden Frontkämpfer. Die zeitliche Trennung der Vorbeimärkte der drei großen Gruppen (Feuerkreuzler, rechtsstehende und linkstehende Frontkämpfer)

zeigt die tiefe innenpolitische Zerklüfung, die auch am Grabe des Unbekannten Soldaten nicht zu überbrücken ist.

Obgleich alle Aufmarschstraßen von einem starken Polizeiaufgebot, unterstellt von republikanischer Garde und Militär, überwacht wurden, kam es verschledentlich zu Zwischenfällen. So sah sich der Vorsitzende der sogenannten französischen Solidarität, einer aus den äußersten rechten Flügel stehenden Organisation, mit 20 seiner Mitglieder plötzlich von einer starken Gruppe von Anhängern der Volksfront umzingelt, die sofort mit Stäben und anderen Schlagwaffenstäben auf ihn einstießen. Die Mitglieder der Solidarität flüchteten in einer der großen Klosterräume der Champs Elysées, dessen Fensterscheiben von den Marzisten und Kommunisten zerstört wurden.

Als der frühere Minister Prot zur Waffenstillstandsfeier in Paris eingetroffen, erschien sich auf dem Bahnhof ein Attentäter. Prot war kaum aus dem Zug gestiegen, als ein Mann auf ihn trat und ihm einen Faustschlag ins Gesicht versetzte. Der Täter ist ein Mitglied einer rechtsstehenden Organisation, die — wie alle rechtsstehenden Verbände — Prot für die blutigen Straßenschläge vom 6. Februar 1934 verantwortlich macht.

Gastbefehl gegen Dr. Ernst im Leo-Haus-Prozeß

München, 12. Nov.

Am Schlusse der Montagsverhandlung im Leo-Haus-Prozeß stellte der Staatsanwalt den Antrag, die Angeklagten Dr. Ernst, Monsignore Walterbich und Dr. Bader in Untersuchungshaft zu nehmen, weil die Beweisaufnahme ergeben habe, daß sämtliche Angeklagten im Sinne der Anklage schuldig seien und weil in Anbetracht der zu erwartenden hohen Strafen Nachvordacht bestünde. Das Gericht hat diesem Antrag, soweit Walterbich und Bader in Frage stehen, abgelehnt, hat ihm aber im Falle des Dr. Ernst stattgegeben. Dr. Ernst wurde sofort in Haft genommen.

Die nächste Verhandlung, zu der vier Zeugen geladen sind, findet Donnerstag statt.

Eine neue Verlegung des Memelstatuts

Schaffung einer litauischen Sonderpolizei für das Memelgebiet

Memel, 12. Nov. Die litauische Regierung hat beschlossen, in Memel eine neue Polizeitruppe in einer Stärke von 62 Männern nach dem Vorbild der sogenannten Kownoer Reservepolizei für außerordentliche Zwecke einzurichten. Diese Polizei, die auch eine Abteilung berittener Polizisten enthalten soll, wird in Memel nicht wie in Kowno der ordentlichen Polizei, sondern der Staatspolizei angegliedert. Zum Leiter ist bereits ein höherer Beamter der Kownoer Reservepolizei ernannt worden. Die Pferdestation wird in einer Kaserne der Memeler Garnison untergebracht.

Nach dem Memelstatut ist das gesamte Polizeiwesen Sozialer autonome Organe. Artikel 20 des Statuts bestimmt, daß die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung im Memelgebiet durch die öffentliche Polizei gesichert wird, die den Behörden des Memelgebietes untersteht. Im Falle kann diese die litauische Regierung im Falle des Friedens erfüllen. Dieser Fall ist nicht eingetreten. Nach dem Artikel 20 des Memelstatuts darf die litauische Regierung im Memelgebiet nur Grenz-, Zoll- und Eisenbahnpolizei unterhalten. Es kann also nicht angenommen werden, daß die litauische Regierung ihre Machtnahme auf Grund des Artikels 20 des Statuts getroffen hat. Vielmehr stellt die Einführung dieser litauischen Polizeitruppe im Memelgebiet eine erneute Verlegung des Statuts dar. Uebriothen hat es sich oft genug erweisen, daß durch das Verhalten litauischer Polizeiorgane im Memelgebiet erst Reibungen häftlich geschaffen wurden, die der Bekämpfung der Lage im Memelgebiet im höchsten Grade abträglich sind.

Nach Beendigung der Trauerfeier legte der Führer persönlich einen wunderschönen Vorbericht mit Christusthemen am Sarge der Entschlafenen nieder. Weitere Kränze wurden von Reichsstatthalter Sandel und im Namen der deutschen Jugend vom Reichsjugendführer Baldur von Schirach niedergelegt. Landesstellenleiter Brüstlin überbrachte eine Kranspende im Namen von Reichsminister Dr. Goebbels, ferner wurden Kränze im Namen von Reichsminister Dr. Frick sowie von der thüringischen Landesregierung und den Staatsministern niedergelegt.

Der Kampf gegen die Verkehrsunfälle

Im Kampf gegen die Verkehrsunfälle hat die Bremer Polizei einen neuen Weg beschritten, indem alle Personen, die nach dem 10. November Verwarnungen erhalten, für den kommenden Sonntag ins Polizeihaus zu einem Vortrag über Verkehrssicherung geladen werden.

Der Reichsverkehrsminister genehmigte, daß die Gesellen- und Lehrlingsmitglieder das allgemeine Handwerkszeug für die Dauer ihrer Amtzeit durch den Obermeister verliehen erhalten.

Zuchthausstrafen für bulgarische Registermark-Schieberinnen

Berlin, 12. Nov.

Das Berliner Schneeschiffenrichter verurteilte gestern zwei Registermark-Schieberinnen, die 48jährige bulgarische Staatsangehörige Konstantina Michailowa in drei Jahren Zuchthaus und 9000 Mark Geldstrafe und ihre 27jährige Tochter Dimitrija Motova zu zwölftägigem Zuchthaus und 9000 Mark Geldstrafe.

Im Mai dieses Jahres war die Angeklagte Michailowa aus Bulgarien nach Berlin gekommen, wo einige Zeit später auch ihre Tochter, die Angeklagte Motova eingrat. Am Verlauf von etwa fünf Monaten bis zu ihrer Verhaftung haben die beiden Frauen mit Hilfe gefälschter Fälle 17 000 Reichsmark auf Registermark-Schieber abgehoben. Zweifellos ist der größte Teil dieser Summe durch mehrere Hintermänner über die Grenze ins Ausland verschoben worden. Einer dieser Hintermänner, ein Bulgar namens Dimitroff, der mit der Angeklagten Michailowa in wilder Ehe lebte, konnte im letzten Augenblick ins Ausland flüchten.

In der Verhandlung vor Gericht, die mit Hilfe eines bulgarischen Dolmetschers geführt wurde, kamen die beiden Angeklagten Frauen mit den für Registermark-Schieber üblichen Ausreden. Während die Mutter annehmbar die Tochter ihre Überfließung auf die Grenze ins Ausland verschoben — Einer dieser Hintermänner, ein Bulgar namens Dimitroff, der mit der Angeklagten Michailowa in wilder Ehe lebte, konnte im letzten Augenblick ins Ausland flüchten.

Die Zuchthausstrafe gegen Weissenberg bestätigt

Leipzig, 12. Nov.

Das Reichsgericht verwies die von dem 8-jährigen Angeklagten Joseph Weissenberg gegen das Urteil des Landgerichts Berlin vom 13. August eingestellte Revision als ungerechtfertigt. Damit ist der Reichsgerichtsrichter gegen Weissenberg bestätigt.

Der Angeklagte machte den Eindruck eines beschäftigten, mittleren Wertes, der die Angeklagte mit Karren treibt. Wie Weissenberg behauptet, sei er in die Rolle eines Proleten hineinadrigt worden. In formeller Hinsicht rügte die Revision die Verlegung der Eideverschärfung und des Antisemitismus. Da nicht vom Vater der jugendlichen Verbrechen Strafantrag gestellt worden sei, hätte das Strafverfahren wegen mangelnden berechtigten Antrages nicht eingeleitet werden dürfen. Auch beanpruchte der Angeklagte den Satz des § 51 Abs. 2 StrafG.

Diese Einwände hielt der Reichsgericht für unbegründet, da der die merkwürdige Atmosphäre in der Weissenbergschen heimlich erkannte. Das Gericht habe nur von der Verordnung eideunwürdiger Jugend abgesehen. Auch hinsichtlich der Strafzumessung sei dem Angeklagten kein Untrechtheit gegeben, da eine Herabsetzung der Schuldigkeit, das Unterlaufen der Tat einzusehen oder nach dieser Einsicht zu handeln, nicht im Sinne des § 51 Abs. 2 vorliege. Auch für die Zulässigkeit mildernder Umstände lag kein Anlaß vor.

Da die Prüfung des angefochtenen Urteils keinen Rechtsstreit erkennbar werden ließ, verwies das Reichsgericht die Revision des Angeklagten damit als unbegründet, womit das von keinem Rechtsfehler belastete Urteil Rechtskraft erlangt hat.

Befreiung wegen Nichtverbündelung

Die Polizeiverwaltung Barstein in Ostpreußen teilte mit, daß sie gegen 25 Volksgenossen aus der Stadt Strafverfügungen erlassen mußte, weil sie bei der letzten Verbindungslaufübung nur mangelhaft den Anordnungen nachgekommen waren. Besonders war häufig die Anlage von Lichtschleifen veräumt worden.

Dresden

Der Arbeitsmarkt in Sachsen im Oktober

Die ungünstigen Witterungsverhältnisse in großen Teilen Sachsen während der letzten Oktoberwoche haben den jahreszeitlichen erwarteten Zugang an Arbeitslosen in den Aufenthalten gebracht. Von der Gesamtzunahme der Arbeitslosigkeit, die sich auf 12.131 bezieht, entfallen 60,8 Prozent auf Ausländer aus den Berufsgruppen Landwirtschaft, Industrie der Steine und Eisen- und Baugewerbe einschließlich der Bauhilfsarbeiter aus der Berufsgruppe „Ungelernte Arbeiter“. Die Zahl der Arbeitslosen in Sachsen beläuft sich am 31. Oktober 1935 auf 28.000, und zwar 20.450 Männer = 76,2 Prozent und 8.500 Frauen = 23,8 Prozent. Der Erfolg im weiteren Rückgang der Arbeitslosenzahl während des Jahres 1935 hebt sich in diesen Zahlen deutlich heraus. Gegenüber dem Zeitpunkt der Machtübernahme durch den Führer ist eine Senkung der Arbeitslosenzahl um 450.526 eingetreten. Von Ende Januar 1933 bis Ende Oktober dieses Jahres ist die Gesamtkanz der Arbeitslosen in Sachsen um rund 120.000 gesunken.

In den konjunkturabhängigen Berufsgruppen ist der Arbeitsmarkt im wesentlichen unverändert geblieben. Die schon in den vorhergehenden Monaten beobachtete Restauration des Verhältnisstandes breite sich immer weiter auf die für den Konjunkturverlauf maßgebenden Berufsgruppen der sächsischen Wirtschaft aus.

Kundgebung des Bewachungsgewerbes

Am Montag stand in der Dresdner Kaufmannsschaft eine große Kundgebung des sächsischen Bewachungsgewerbes statt. Der Bezirksgruppenleiter Dr. Stupp konnte zahlreiche Vertreter der sächsischen Regierung, der Wehrmacht, der Behörden, der Polizei usw. begrüßen. Der Präsident der Hochgruppe „Bewachungsgewerbe“, Schule & Wachungen, Berlin, ging in einem Vortrag auf die Bedeutung des Bewachungsgewerbes im neuen Staat ein. Der Redner riefte die Appell an die Offenheit, den Schutz dieses Gewerbes auch wirklich in Anspruch zu nehmen. Die Kaufmannschaften würden sich in Zukunft in erster Linie aus ehemaligen Angehörigen der Wehrmacht, der Polizei und der Parteigliederungen zusammenfassen. Namens der DAK sprach Reichskaufmannsleiter Dr. Oester-Berlin, der auf die sozialen und weltanschauliche Schulung des Kaufmannes einzog. Regierungsrat Dr. Sieber überbrachte die Gräfe des Sächsischen Landeskriminalamtes und wies auf die vorbildliche Zusammenarbeit zwischen Polizei und Bewachungsgewerbe hin. Stadtamtsbaudirektor Dr. Eichhold lobte das gute Einnehmen zwischen Feuerwehr und Kaufmannschaften. Der Vorstand des Verbundes Sächsischer Grund- und Haushaltsgewerbe Dr. Brandenburger stellte mit Genehmigung fest, daß zwischen Handel und Bewachungsgewerbe ein gutes Vertrauensverhältnis besteht. Zum Schlus ging Bezirksgruppenleiter Dr. Stupp in einem Vortrag auf die wertehaltende Bedeutung des deutschen Bewachungsgewerbes ein.

General Göring spricht zum Luftschutz

In einer Kundgebung des Reichsluftschutzbundes im Berliner Sportpalast wird am Donnerstagabend der Reichsminister der Luftfahrt, General der Flieger Göring, sprechen. Die Ansprache wird um 22.15 Uhr vom Deutschlandfunk übertragen. Die Landesgruppe Sachsen des Reichsluftschutzbundes bittet ihre Dienststellen und Amtsträger sowie alle Volksgenossen, jede Möglichkeit zum Empfang dieser Sendung auszunutzen. Das Gebiet der Landesgruppe Land Sachsen entspricht dem des Landes Sachsen. Die vier Bezirksgruppen Dresden, Leipzig, Chemnitz und Auerbach fallen mit den Bereichen der vier Kreishauptmannschaften zusammen. Es bestehen 250 Ortsgruppen, durch die sämtliche sächsischen Gemeinden erfaßt werden. Die Mitgliederzahl in Sachsen betrug am 1. Oktober vorherigen Jahres 260.000 und stieg bis Ende Oktober 1935 auf 500.000.

Borßlitzische Opferbereitschaft. Der Präsident des Amtsgerichts Dresden hat mit Dank und Stolz festgestellt, daß seine Gefolgschaft sich zu 100 Prozent am Winterhilfswerk beteiligt und damit den Sinn und Zweck des Winterhilfswerkes erkennt. Im Monat November sind 884 Stück Winterhilfssachen ausgeben worden. Die Wohltätigkeitszahl der Kostfahrt der Vertriebsgemeinschaft Borßlitz ist die Tatsache, daß ein großer Teil der Gefolgschaftsmittel nicht nur den zum Erwerbe der Kleidern erforderlichen Mindestbetrag leistet, sondern einen erheblich höheren Betrag geleistet hat.

Mengenrabatt im Kolonialwaren- und Lebensmittelhandel. Nach Mitteilung der Industrie- und Handelskammer Dresden besteht Veranlassung, ernst darauf hinzuweisen, daß Mengennachlässe im Kolonialwaren-, Lebensmittel- und Süßwaren-Einzelhandel auch bei Abgabe größerer Mengen (z. B. 5 oder 10 Pfund, Packungen, Tafeln etc.) nicht gewährt werden dürfen, da solche Mengennachlässe für Lebensmittel im weitesten Sinne des Wortes, insbesondere für Kolonialwaren, Fleischwaren usw. nicht handelsüblich sind. Ein Mengenrabatt ist nur zulässig, wenn die Mengenabgabe von Waren in handelsüblichen Packungen (z. B. klarer Zucker in 2-Zentner-Säcken, Würfelsüchzer in 50-Pfund-Kisten etc.) erfolgt. Ebenso dürfen Sondernachlässe und Sonderpreise an Personen, die die Ware in

ihrer beruflichen oder gewerblichen Tätigkeit verwenen, nur dann eingräumt werden, wenn es ortlich oder handelsüblich ist. Nach Feststellungen der Industrie- und Handelskammer Dresden ist dies für Kolonialwaren und Lebensmittel nicht der Fall. Die beteiligten Kreise werden ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Verstöße hiergegen den Strafbestimmungen des Rabattgesetzes unterliegen.

Neue Frachtbrieftordrucke nicht vor dem 1. Juli 1936. Von der Reichsbahnabteilung Dresden wird uns mitgeteilt: Der Zeitpunkt für die Veröffentlichung der neuen deutschen Frachtbrieftordrucke und der Tag, an dem die neuen Frachtbrieftordrucke in Kraft treten, stehen noch nicht fest. Jedenfalls kann damit gerechnet werden, daß dies nicht vor dem 1. Juli 1936 der Fall sein wird und daß die dann noch vorhandenen Frachtbrieftordrucke noch bis zum 1. Januar 1937 verwendet werden dürfen.

Das Weittemper Gymnasium veranstaltet in der Friedenskirche Löbau eine Schül.-Bach-Händelsfeier, bei der u. a. Präludium und Juge in c-moll von Bach, eine Arie aus Händels Messias, sowie die Hollinsonate in G-Dur zu Gehör gebracht werden. Der Schulchor bot Gefänge von Schül.

Ein Kolonialabend fand am Sonntag in der Ausstellung statt. Hauptmann a. D. Schulz sprach über das Thema „Unter Kettow-Norbeck in Afrika“, Professor Dr. Tobler über „Wir Deutsche und Afrika“.

Ein Rangierunfall ereignete sich am Montag früh auf dem Güterbahnhof Dresden. Drei Wagen entgleisten, doch entstand nur geringer Sachschaden.

Bruch eines Wasserhauptrohrs ereignete sich in der Nacht zum Montag auf der Industriestraße.

Die Straße ist kein Spielplatz. Am Montagnachmittag wurde auf der Blumen-Ecke Stephanienstraße ein fünfjähriges Mädchen, das über die Fahrbahn lief, von einem Kraftwagen überfahren. Das Kind erlitt einen Unterleibsholzbruch.

Alte Kinderbücher. Die große Ausstellung im Museum der Landesbibliothek (Japanisches Palais) zeigt etwa 300 erlesene Kinderbücher, aus der Zeit zwischen 1780 und 1880. Von den 20 Gruppen nennen sich einige wesentliche: „Anzüge“, „Der Orbis pictus oder die gemalte Welt“, „Monathal“, „Das Bilder-ABC“, „Theodor Hoffmann“, „Otto Pechter“, „Fisch, Vogel und die Münchner“, „Ludwig Richter und sein Kreis“, „Robinsonaden“. Dauerausstellungen: Sonntags 11–1 Uhr, werktags 12–1 und 5–7 Uhr. Eintritt frei.

„Wien, du Stadt meiner Träume“ ist das Motto für ein Konzert, das am Sonnabend, dem 18. November, abends 8 Uhr, im Saale des Kolpinghauses, Räuberstraße 4, stattfindet. Musikalische Leitung: Werner Schöck.

Aus Dresdner Gerichtssälen

Vetrunken am Steuer

Eine schnelle Sühne fand das unglaubliche Verhalten des 28 Jahre alten Gustav Jacob, der bereits einen Monat nach einem Unfall, den er am Morgen des 8. Oktober mit einem Kraftwagen verschuldet hatte, vom Dresdner Amtsgericht aburteilt wurde. Der Angeklagte hatte am 7. Oktober mit dem Personenwagen seines Arbeitgebers eine Schwarzfahrt unternommen und in mehreren Lokalen die Nacht durchgezogen. Kurz nach 8 Uhr wollte der Angeklagte die Heimfahrt antreten, war aber gut sicheren Kenntnis seines Wagens nicht mehr imstande. Auf dem Schloßhofstück stieß er mit einem Fleischerwagen zusammen. Der Unfall war glimpflich, denn ein Insasse des Fleischerwagens erlitt nur geringfügige Schnittverletzungen, aber der Angeklagte entzog sich der Feststellung seiner Person durch die Flucht, ohne sich um etwaige Verletzte zu kümmern. Er kam mit seinem beschädigten Wagen nicht weit, ließ den Wagen und das Mädchen im Stich und ergriff zu Fuß die Flucht. Noch am gleichen Tag mietete er unter der Angabe, eine Spazierfahrt machen zu wollen, bei einem Verkäufer ein Motorrad, mit dem er nach Schlesien und schließlich nach Norddeutschland flüchtete. Auf der Rückfahrt von Schlesien veranlaßte er unter falschen Vorstellungen einen Mann, ihm Geld für Benzin zu geben. Eine Unterhöhlung beging der Angeklagte weiter, indem er einen größeren Geldbetrag seines Arbeitgebers, den er bei sich trug, für sich verdausigte. — Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Jahrtausender Körperverletzung, Flüchtlingsflucht, Übertretung von Bestimmungen der Reichsstrafrechtsordnung, unbefugten Gebrauchs eines Kraftwagens und ferner wegen Unterschlagung und Beitrages zu insgesamt sieben Monaten zwei Wochen Gefängnis.

Der Manteldieb

Schon häufig ist der bereits bekannte Georg Louis Krauß wegen Diebstahl zu schweren Gefängnis- und Zuchthaftsstrafen verurteilt worden, aber nie hat er das Gefangen lassen können. Am 1. Mai ließ der Angeklagte aus einem Dresdner Lokal einen fast neuen Mantel mitnehmen, an dessen Stelle er seinen, natürlich weit geringwertigeren Mantel zurückließ. Er wurde aber noch rechtzeitig erwischt und festgenommen. Nur weil der Angeklagte als gemindert zurechnungsfähig gilt, nahm das Dresden Schöpfgericht nochmals mildeste Umstände an und erkannte auf zwei Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust.

Gib auch du zur Pfundsammlung des W.H.W., denn dein Opfer hilft Not lindern!

Aus dem Dresdner Kulturbetrieb

Opernhaus: „Tiefland“ mit Maria Fuchs. In der Staatsoper gibt es fast wieder einmal täglich bedeutende Neubefeuungen! Man sieht an dem vollbesetzten Haus, wie gewiß auch dadurch das Interesse am Verlust dieses Kunstmuseums geweckt wird. Maria Fuchs sollte in schon ursprünglich im neueinstudierten „Tiefland“ die Rolle der Maria übernehmen, familiäre Gründe ließen das aber erst jetzt wirklich werden. Mit ihr ist die ideale Vertreterin der Partie vorhanden, die man sich denken kann. Mit starker Leidenschaft zeichnet sie die unglückliche, verachtete Frau, überzeugend in ihrer sich wankenden Einstellung zu Pedro, eine bis in die lebendige Farben ausgearbeitete, erlebte Darstellung und ähnlich wieder eine Prachtleistung ersten Ranges. Ebenso glücklich ist die Neubefeuung der Kuri durch Elvire Trötschel, deren liebliche Anmut und kindliche Natürlichkeit in Spiel, Erscheinung und Stimme sie wie für diese Rolle geschaffen erscheinen lassen. Dr. W.

Schauspielhaus. Im Mittelpunkt des Tanz- & Gastspiels von Max Wigman, das am 13. und 14. Nov. im Staatlichen Schauspielhaus stattfindet, wird der „Jahrling-Tanzgelinge“ stehen, die neueste große Schöpfung der genialen Tänzerin, die den neuen deutschen Tanz zu leichter Vollendung geführt hat. Die Ausschau erregende Uraufführung des Werkes am 9. November im Rahmen der Deutschen Tanzfestspiele in Berlin blieb die künstlerischen Höhepunkte der Festspiele.

Eugenie Buchhardt — Werner Kunab. Das Kammerensemble Eugenie Buchhardt, unsere frühere hochdramatische an der Staatsoper, sich heute noch großer Beliebtheit und Anhängerlichkeit erfreut, bewies der fast ausverkauft Palmengartensaal. Mit bekannten Liedern von Franz Schubert fühlte sich die Künstlerin sehr vorteilhaft ein, um dann im zweiten Teil ihrer Vortragsfolge in Brahms' bekannten Zigeunerliedern sowie

Schmerzen von Wagner ihre große musikdramatische Gestaltungskraft zeigen zu können. Vor allem erfreut man sich immer von neuem an der wunderbaren dunkelgefärbten Mittelflage ihres Organs. An großem Erfolg und zahlreichen Blumenspenden fehlte es nicht. Wolfgang Zeller, unser sehr geliebter einheimischer Pianist, war der Künstlerin ein feinsinniger Begleiter. — Von Werner Kunab, einem ehemaligen Schüler Max Pauer's, konnte ich leider nur die selten gespielte g-moll-Ballade op. 23 von Chopin hören; trotz vorschriftsmäßiger Technik, temperamentvollen Aufbau der Toda, vermied man in allen kritischen Stellen, besonders im Seitenthema, den hier verlangten weichen, duftigen Anschlag. E. G.

Konservatorium. Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft fand im Rahmen eines Studien-Abends der Operetteklopfen und der Opernschule eine künstlerisch hochstehende Konzert-Aufführung von Nicolai's „Lustigen Weibern von Windsor“ statt. Vor allem hinterlich gleich zu Anfang die sehr empfundene Wiederholung der auch im Konzertsaal heimlichen Ouvertüre einen nachhaltigen Eindruck, da Hans Heinrich Schmitz sich als Dirigent mit allen Vorzügen eines technisch sowie musikalisch hochstehenden Künstlers vorstellen konnte. Von den Solisten-Solisten sei besonders Herta Majowski als Frau Reich hervorgehoben, die über einen leicht ansprechenden, weichen Koloratursopran verfügt und sich besonders durch eine klare Textausprache und Phrasierung vorzüglich einföhrt, während ihre Kollegin Annemarie Große als Frau Reich in dieser Hinsicht manchen Wunsch offen lässt. Von den männlichen Partien sei besonders Karl Dönch hervorgehoben, der durch seinen tragfähigen, wohlgeschulten Bass als Sir John Falstaff angenehme Eindrücke hinterließ. Hans Heinrich Schmitz stand als routinierter Kapellmeister allen Gesangstümern feinempfindend zur Seite, nur hätten zeitweise die Blechbläser noch nicht abgedämpft werden können. E. G.

Im Komödienhaus Dresden wird wegen des großen Erfolges des Schauspiels „Haus Rosenhagen“ von Max Halbe am 20., 21. und 24. November, abends 8.15 Uhr, aufgeführt.

Sächsisches

Sachsen-Jungvolkführer werden geschult

In der Gebietsführerschule der Hitlerjugend in Glashütte steht zur Zeit ein Lehrgang für die Führer des deutschen Jungvolks. Sie werden in der Schule nach einem genau festgelegten Plan militärisch und körperlich geschult und auf ihre Aufgaben als Jungvolkführer vorbereitet. Monatlich verlassen 60 Führer die Gebietsführerschule.

Schulungslager der Stellenleiter aller sächsischen Banne und Jungbanne

Wie zu Beginn des Jahres 1935 sollen auch wieder vom 1. bis 7. Januar 1936 Schulungslager statt für alle Stellenleiter der Banne, Jung- und Ausland in Zschöckwitz, D. (Organisation) in Gellert, A. (Verwaltung) in Hermendorf bei Freudenstein, S. (Körperliche Schulung) in Annaberg, S. (Sozial) in Hohenstein, W. (Weltanschauliche Schulung) in Wittenberg, Dr. (Presse und Propaganda) in Leipzig. Weitere Schulungslager sind in Johanneburg, Rübenau und Thurn.

Aus der Kreishauptmannschaft Dresden

d. Reihen. Das katholische Kirchweihfest der katholischen Gemeinde wurde am Sonntag in Berlin-Brandenburg mit einem Gesangkonzert des Katholischen Männergesangsvereins gefeiert. Auch der Sängerkreisführer für Reihen, Vogl, wirkte dem Konzert bei. Unter der Leitung von Petermeister Lehrer Schröder führte die kleine Sängerkreisler ihre Aufgabe gut machen durch. Das Programm war reichhaltig, enthielt manche selten gehörte Lieder und erinnerte sich um die Grundgedanken Gott, Vaterland, Volk und Kirche. Sängerkreisführer Vogl sprach in anerkennenden Worten seine Freude über die Leistungen des Vereins aus.

d. Sowda. Auto füllt in den Dorfbach. An Clauhnig stieß der Holzhändler Emil Wagner, der mit seinem Motorrad am Sonntagnachmittag die Dorfstraße hinabfuhr, mit einem Personenkarren zusammen, der aus Richtung Kräutenstein kam zusammen. Wagner wurde vom Rad geschleudert und von dem Kraftwagen, der gegen das Verkehrshindernis fuhr, in den etwa drei Meter tiefen Bach gestossen. Er kam unter das Auto zu liegen, erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Die Insassen des Kraftwagens kamen mit Hautabschürfungen davon.

Reichsbahn-Postkraftwagenlinie für Elb- und Hochwälder. Um die links der Elbe im Raum Pirna-Vad Schandau gelegene Orte Bleßatal, Cunnersdorf (Sächs. Schw.), Ehrenhain, Görschl., Kleingießhübel, Kleinheidenrodt, Krippen, Leupoldshain, Raundorf (b. Pirna), Niedersdorf (Sächs. Schw.), Röhrsdorf (amt. Pirna), Pfaffendorf, Reinhardtsdorf (Sächs. Schw.), Röthenbach-Schmelzermühle, Schönau, Struppen (amt. Pirna) und Thürnsdorf an das Verkehrsnetz der Reichsbahn angeschlossen und diese Orte miteinander zu verbinden, eröffnet die Reichsbahnabteilung Dresden dort am 18. November 1935 eine Kraftwagenlinie, auf der alle zur Kraftwagenförderung geeigneten Städte befördert werden. Für Eisenbahnflüchtigfahrten, die mit Kraftwagen noch den genannten Orten weiterbefördert werden sollen, müssen die Abnehmer im Kraftbrief als Bestimmungsbahnhof Pirna, Königstein (Sächs. Schw.) oder Vad Schandau angeben und die Weiterbeförderung mit Kraftwagen vorbereiten. — Auskunft erteilt das Reichsbahn-Berichtsamt Dresden 1 in Dresden-II, Chemnitzer Straße 3, Telefon 24131, Nebenstelle 5377, sowie die vorgenannten drei Güterabfertigungen und das Kraftwagengespann.

Wegen Meinungsverschiedenheit im Zuchthaus

Freiberg, 12. Nov. Das Schwurgericht verurteilte den 82 Jahre alten Max Bernhard Zimmer aus Reinhardtsdorf wegen Beträgenmord zu einem Jahr Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust. Er hatte einem Wunderdocto, der sein Vieh von Kobolden befreien wollte, 25 Mark gezahlt, die Totale aber, da er sich schwante, einem Überläufer zum Opfer gefallen. Der Verurteilte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Aus Böhmen

Eine Diebin in der Kirche

Rumburg in Böhmen, 12. Nov. In der kleinen Kirche war im August ein Mädchen eine Tasche mit Inhalt im Wert von über 100 Kronen entwendet worden. Die Polizei fand nur bemerkte das Mädchen in der Stadtkirche bei einer Besucherin des Gottesdienstes eine Frau, die die gestohlene Tasche bei sich trug. Die Frau wurde festgenommen und gestand den Diebstahl ein.

Von der Mosarthöhle bei Schreiberhau

Aufzg. 12. Nov. Am Wochenende wurde mit der Ausstaltung des Wollers durch die große Mosarthöhle bei Schreiberhau begonnen. Mit Rücksicht auf die Überhöhung wurde vorläufig nur auf reichlich zwei Meter gelassen. Die weitere Stauung, die in den nächsten Tagen etappenweise durchgeführt wird, soll schließlich bis Lobositz reichen.

Fritz Tröger. In der Galerie Röhl sind jetzt Landschaftsbilder von Fritz Tröger ausgestellt. Man weiß, wie ernst es dieser Künstler mit seinem Schaffen nimmt, wie er immer neue Wege sucht, um sich auszudrücken. Seine leichte Ausstellung in der Kunstabteilung ist noch lebhaft in der Erinnerung. Er zeigt sich dort auf jenem Werkgebiet, das ihm besonders am Herzen liegt und das einzigartig auf das Monumentale eingestellt ist. Schon seit vielen Jahren lebt sich Fritz Tröger für eine Gemeinschaft in der Kunst ein. Er denkt an Gemeinschaftshäuser, sowie an andere der Allgemeinheit dienende Gebäude, deren Wände den Hintergrund bilden sollen für Darstellungen aus der Zeitgeschichte. Architektur und Malerei sollen in Wechselwirkung gebracht werden, sollen sich gegenseitig ergänzen. Diesmal überrascht uns Tröger mit auf Holz gemalten Tafelbildern kleinen Formats, sowie einer Anzahl Aquarelle. Allen Arbeit aus letzter Zeit. Auch hier zeigt er sich gern mit Architekturen auseinander und verleiht es ausgezeichnet, sie wirkungsvoll in das Landschaftsbild hinzuzupassen, gleichwohl ob es sich um den imposanten altromantischen Dom zu Bamberg handelt oder irgend ein kleines Bergkirchlein. Einzelne der ausgestellten Bilder zeigen eine neue, von ihm erdachte Technik, durch die

Notizen

Gegen den nationalen Kitsch

wendet sich Reichsminister Dr. Goebbels in seiner jüngsten Warnung. Er kann mit Genugtuung feststellen, daß die scharfe Abwehr des ersten Jahres zum Erfolg geführt hat und daß 1934 und 1935 die Zahlen der zu beanspruchenden Kitschprodukte wesentlich gesunken sind. Er verweist aber auf eine neue Form des Kitsches: auf die nichtswertigen und minderwertigen Spieldarstellungen für die Theateraufführungen bei nationalen Feierlichkeiten. Wer die Riesenproduktion raffinierter Winsterverlage kennt, die schon früher den Markt überflutet hatten, um dann in Dorf und Stadt kleinen und kleinen sogenannten Liebhabertheatern das Material für ihre schauspielerische Amateurkunst zu liefern, wer zum Beispiel die Erzeugnisse auf der früheren Vereinsbühne kennt, der wird sich nicht, daß auch heute solche Stücke mit neuen Vorzeichen als Konjunkturware weiterhin florieren. Und es ist sicher leichter, einfachen Leuten klarzumachen, daß die Symbole des Nationalsozialismus nicht auf einen Wischenbecher gehören oder zum Kinderpielzeug werden dürfen, als ihnen den Unterschied zwischen echter und unechter nationaler Bühnenkunst beizubringen. Die Verlage solcher Kitschfabriken wissen sich sehr schnell und sehr geschickt dem gerade Altmoden anzupassen, und sie wenden sich bewußt an die unteren Instanzen der Partei. Sie rechnen mit der guten Fassung und dem unbeirrbar, nationalsozialistischen Willen dieser Leute. Mit der äußeren Anpassung und der Benutzung des parteiamtlichen Sprachgebrauchs ist's dabei aber ebenso wenig getan wie mit lauen und billigen Befehlsschriften, die zwar auf harmlose Gemüter zunächst wirken mögen, deren Habsucht und Gewalttätigkeit aber jedem klar wird, der näher zusieht. Ein Volk, das es mit seinem politischen Bekenntnis ernst nimmt, braucht für bessere große Inhalte auch würdige Formen. Zeigte schon früher ein Niederwalddenkmal in Blei gegossen und auf das Bettlager gestellt, keineswegs als Bekenntnis zu Deutschland, sondern im Gegenteil als Verächtlichmachung dieses Bekenntnisses, so wirkt auch heute jedes Theaterstück, das die Phrasen nicht groß genug nehmen kann, wie eine Herabsetzung. Es ist die Arbeit der Kulturmäster, nicht nur die Neuerweiterung in Schriftum und Musik zu prüfen. Es ist die Tätigkeit der wenigen Verlage, welche gutes Spielgut herausbringen, es auch an den kleinen Mann zu bringen. Es wird die Aufgabe einer gründlichen Volksziehung bleiben, den Kampf gegen den Kitsch in jeder Form im Volke wachzurufen. Ist es doch der Kampf gegen alles, was da etwas anderes scheinen will als es ist. Die Wiederherstellung des rechten Wertordnung — auch auf diesem Gebiet — wird nicht nur den nationalen Kitsch über seinem Weier nach das Unnationalste ist, was man sich denken kann, sie wird auch sonst in der Bevölkerung den Sinn für das Echte wecken und alles Verlogene unterbinden.

Die Aussichten der Funkindustrie

Aus Anlaß der Zahlungseinstellung bei zwei Firmen der Funkindustrie (Seibt und Lumophon) sind in dieser Industrie und im Funkhandel die Fragen der weiteren Entwicklung des Funkgerätemarktes vielfach besprochen worden. Bei näherer Prüfung dürfte sich herausstellen, daß man zwischen der augenblicklichen Lage und dem Zukunftsaussichten im weiteren Sinne schwer unterscheiden muß. Wenn die sog. „Funkdichte“ in Deutschland am 1. August 1935 auf 38 Rundfunkhörer auf je 100 Haushaltungen gegenüber 55 in Großbritannien, 61 in Dänemark, 69 in USA zu berechnen war, so ist zweifellos auf lange Sicht noch mit einer ständig steigenden Nachfrage zu rechnen. Anders liegen die Verhältnisse im Augenblick. Die Schnelligkeit des Anstiegs im Verkauf von Apparaten — von 1,04 Millionen 1932/33 auf 1,69 und 1,95 Millionen in den beiden folgenden Jahren — ist von dem Tempo der Produktion überholt worden. In den beiden vergangenen Rundfunkjahren wurden rund 185000 Stück zusammen mehr erzeugt als abgesetzt. Dabei handelt es sich für das letzte Jahr noch um Schätzungen, die für den Verkauf der Industrie ver-

schiedentlich als zu hoch bezeichnet werden. Auch im Handel sind noch unverkaufte Lagerbestände vorhanden, für die die Schätzungen zwischen 100 000 und 200 000 Stück liegen. Außerdem entfällt die Absatzsteigerung der beiden letzten Jahre fast völlig auf den Volksempfänger, und es scheint, als ob die Industrie in der Produktion der teuren Apparate zu sehr auf eine anhaltend gleichmäßige Nachfrage gerechnet hat. Entsprechend der allgemeinen Einstellung der Wirtschaftspolitik und damit auch der Einkommensentwicklung auf die Mengenkonzentration dürfte jedoch die Absatzfähigkeit der kostspieligeren Typen

sich eher verringern sofern es nicht möglich ist, auch in diesem Produktionszweig durch Beschränkung der Typenzahl, möglichst große Serien und Verzicht auf kostspielige äußere, technisch belanglose Ausstattung die Preise noch zu senken und damit der Kaufkraft des Marktes entgegenzukommen. Ob es möglich ist, den Absatz der vorhandenen Lagerbestände durch neue Vereinbarungen zwischen Industrie und Handel zu erleichtern, dürfte noch Gegenstand von Verhandlungen werden. Im ganzen scheint Einigkeit darüber zu bestehen, daß eine solche Vereinigung möglich sein wird.

Keine Lebensmittellasten

Der dritte Reichsbauerntag in Goslar. — Beginn der Sondertagungen.

Goslar, 11. November.

Nachdem der dritte Reichsbauerntag am Sonntagabend feierlich eröffnet worden war, begannen am Montag früh die Sondertagungen der verschiedenen Abteilungen des Reichsbauernstandes. Es handelt sich bei diesen geschlossenen Sitzungen um die sachliche Beratung der verschiedenen Einzelheiten, wobei gleichzeitig alle Sonderfragen als Vorbereitung auf die abschließende Haupttagung durchgearbeitet werden. Den Anfang machte Montag früh eine Sondertagung der Reichshauptabteilung II für die Kreisbauernführer und die Kreishauptabteilungsleiter II unter Leitung des Reichshauptabteilungsleiters Dr. Krautmannbaum, der sich ebenso wie sein Stabsleiter Dr. Krohn mit den Hauptfragenpunkten des zweiten Abschnittes der Erzeugungsschlacht beschäftigte. Es kommt darauf an, bis in die leichten Ortsbauernhofen hinein selbständige Träger der Erzeugungsschlacht zu haben, die auch nach den Ortsverhältnissen für die richtige Zielsetzung der Erzeugungsschlacht sorgen. Dr. Krohn wies dabei u. a. auf die Schlüpfolterung hin, die sich aus der Tatsache ergibt, daß die Wiesen und Weiden rund 25 v. H. der landwirtschaftlichen Nutzfläche einnehmen, aber nur 10 v. H. des Gesamtturmes der Markterzeugung liefern.

Staatsrat Meinberg benützte die Gelegenheit, besondere Gesichtspunkte für die künftige planvolle Lenkung der Erzeugung

herauszustellen. Beim Eingehen auf die Frage der Zeitwirtschaft betonte er ausdrücklich,

dah die Verlegenheitslösung der Einführung von Lebens-

mittellasten unter keinen Umständen in Betracht käme.

Es handelt sich auch hier angestellt der Lage, die bei der Wachstumsnahme vorgefundene wurde, um eine Rohstofffrage, die ihr besonderes Gesicht dadurch bekommen habe, daß die Einschaltung von fünf Millionen Arbeitslosen in den Arbeitsprojekten natürlich zu einem Zusatz des Ernährungsbedarfs gebracht habe, der sich stark aus dem Gebiete der Fleisch- und Fleischversorgung bemerkbar mache. Gerade deshalb komme es darauf an, nicht mit Redensarten die Lage zu erläutern, sondern die Gestaltung der Erzeugung so zu lenken, daß das nun wieder in vollem Umfang in der Arbeit lebende deutsche Volk auch die angemessene Ernährung finde. So erscheine gegenwärtig die Erzeugungsschlacht als die vorrangigste der vielseitigen Aufgaben des Reichsbauernstandes. Dabei werde darauf Rücksicht zu nehmen sein, daß die Leistungsfähigkeit auf bodenständiger Grundlage erfolge. So solle die Wirtschaft ausschließlich unter dem Gesichtspunkt der vollwertigen Ausnutzung des Eigentums ausgebaut werden.

Bei dieser Sondertagung kam auch die Frage der Stadtkostpreise zur Sprache.

Außerdem wurde eine Sondertagung der Reichshauptabteilung I durchgeführt, bei der Reichshauptabteilungsleiter Haidt über die Stimme des Blutes als Geley des Volkes sprach, und Stabsabteilungsleiter Dr. Metzler das Eigentum in germanisch-bauerlicher Auffassung und in der jüdisch-bolschewistischen Auffassung behandelte. Ferner traten die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft und die deutsche Milchwirtschaft vereinigt zu Fachvorträgen zusammen.

Nächtliche Tanzveranstaltungen

Der Bischof von Kilmote beklagt sich in einem Hirten-Schreiben mit den nächtlichen Tanzveranstaltungen; nach eingehender Beratung hat er folgende Anordnung erlassen: „In meiner Eigenschaft als Diözesanbischof verbiete ich daher, die Tanzhäuser und andere der Aufsicht der Katholiken unterstehenden Räumlichkeiten nach 11 Uhr abends noch für Tanzveranstaltungen offen zu halten. Ich verbiete den Katholiken dieser Diözese, Tanzveranstaltungen zu besuchen, die über 11 Uhr abends hinaus dauern.“

Englands Bevölkerungsentwicklung

Der Präsident der katholischen Sozialhilfe, Mr. Wilsons, wies in Bradford darauf hin, daß England in 200 Jahren nur noch 8 Millionen Einwohner — also soviel wie zur Zeit der Königin Elisabeth — zählen wird, wenn die Geburtenziffer auf dem gleichen Stande wie in den letzten 50 Jahren bleibt. Diese sinkende Geburtenziffer macht sich insbesondere auf die Industrie aus, da die jungen Leute die besten Konsumenten sind.

Die größte Schmuggelaffäre der letzten Jahre aufgeklärt

Wien, 12. Nov.
Eine der größten Schmuggelaffären der letzten Jahre konnte in der vergangenen Woche in der Ostschweiz Hohenems, an der Vorarlberg-schweizerischen Grenze, aufgedeckt werden. Die Vorarlberger Gendarmerie hat bisher 35 Personen verhaftet und über 200 Verdächtige durchgeföhrt. Man rechnet mit weiteren Verhaftungen.

Einem Schweizerischen Großhauptschiff, der sein Lager in Düsseldorf an der österreichisch-schweizerischen Grenze unterhielt, wurden in den vergangenen Monaten riesige Mengen von

Zucker und Zett gestohlen. Die Diebe hatten wiederholt ganze Waggonladungen entwendet.

Die schweizerische Gendarmerie hat monatelang einen erbitterlichen Kampf gegen die Einbrecherbande geführt, bis es endlich gelang, die Täter auf frischer Tat zu erizeppen, als sie gerade noch Sandkohlen aus dem Warenlager wegmachten wollten. Die Gendarmerie sah nun der Zeitnahme der Diebe ab, um das ganze Diebesgeschäft zu ermitteln. Zwischenzeitlich sich die Gendarmeriebehörden der beiden Länder. Als die Diebesbande am Donnerstagabend von einem erfolgreichen Diebstieg nach Düsseldorf zurückkehrte, wurde sie von der Polizei bis nach Hohenems verfolgt. Dort wurden in einem Gemischaugenladen 35 Personen verhaftet. In einer bei einem Diebstahl aufgefundenen Liste waren 200 Personen verzeichnet. Die Gendarmerie glaubt, daß diese Personen als Hohle und Abnehmer der großen Mengen gestohlene Waren in Betracht kommen.

Geglückter Stratosphärenflug

New York, 12. Nov.
Mit einem Stratosphärenballon waren am Montag früh die amerikanischen Hauptleute Albert B. S. Stevens und Dr.ville Anderson in Rapid City (South Dakota) gestartet. Die Wetterverhältnisse waren ungewöhnlich günstig.

Der Stratosphärenballon erreichte um 18.23 Uhr MEZ eine Höhe von 18 300 Meter und um 19.21 Uhr eine Höhe von 22 570 Meter. Damit wäre bereits ein neuer Weltrekord aufgestellt. Das Thermometer zeigte 0 Grad Celsius unter Null. Als Standort wurde Gordon (Nebraska) angegeben.

Um 21.47 Uhr MEZ, teilte der Ballon funktelegraphisch mit, daß er auf 12 200 Meter gefallen sei. Die Insassen waren mit photographischen Aufnahmen beschäftigt und befanden sich wohl.

Wie die Begleitflugzeuge berichten, ist der Ballon um 22.13 Uhr MEZ, in der Nähe von White Lake (Süddakota) wohlbehalten gelandet. Um 22.13 Uhr MEZ, hatten die Insassen des Stratosphärenballons durch Funkruf mitgeteilt, daß sie sich ungefähr 75 Kilometer westlich des Ortes Stanton (Süddakota) befinden.

Als der Stratosphärenballon bei seinem Abflug bis auf eine Höhe von 18 000 Meter heruntergekommen war, haben die Insassen Ballast abgeworfen und die Geräte in der Gondel durch Fallschirme zur Erde geben lassen. Sie wollten damit einen allzu raschen Absturz des Ballons verhindern. Als der Ballon dann schließlich nur noch auf einer Höhe von 100 Meter war, ließen die Insassen auf das Dach der Gondel und überlegten langsam White Lake.

„Politische“ Blutmischung abgelehnt

London, 12. November.
Als höchst ein sozialistisches Mittel des sozialen Unterhauses plötzlich schwer erkrankte und nach ärztlichem Urteil nur eine Bluttransfusion den Patienten retten konnte, erbot sich der konserватiv-liberalen Abgeordnete Sir Arnold Wilson, die Bluttransfusion für den Kollegen von der anderen Partei“ an sich zu nehmen zu lassen. Das konservativ-liberalen Abgeordnete wurde jedoch von dem Kranken selbst zurückgewiesen mit der Begründung, er fürchte, durch eine derartige Blutmischung mit einem sozialistischen Geist in seinen Parteidauzunahmen schwanken zu werden. Die Transfusion gelang durch einen berufsmäßigen Blutspeicher — sie sind in England organisiert und haben keine Tiere — und der Patient befindet sich auf dem Wege der Besserung.

„Revolver sind in der Garderobe abzugeben“

Die häufigen Schiebereien im Parlament haben der Regierung von Regno Unito Beschlagnahme zur Herausgabe einer Verordnung gegeben, daß jeder, der an einer Sitzung des Parlaments teilnimmt, sei es als Abgeordneter oder als Zuschauer, vorher seinen Revolver an der Garderobe abzugeben habe. Die Beamten des Parlaments sind bestrebt, jedoch abzulehnen, der das Hohe Haus betritt. Angesichts davon ist jedoch mit dem Gedanken, zur Zeitzählung von verborgenen Revolvern elektrische Mausen zu verwenden, die jede Metalldauzunahme in der Tasche automatisch anzeigen.

Das japanische Innenministerium hat die Werbung für Operationen zur Entfernung der „Mongolelfte“ zwecks Sicherheitlichkeit verboten und diese Mode als chros bezeichnet.

Kleine Chronik

Kraftwagenunfall bei Schneidemühl

Schneidemühl, 12. Nov.

Auf der Chaussee Schneidemühl—Großwittenberg ereignete sich am Montagmittag ein furchtbare Kraftwagenunfall, bei dem zwei Personen getötet und eine Frau schwer verletzt wurden. Vor einem aus Richtung Schneidemühl kommenden Personenkraftwagen fuhr ein Radfahrer, der, ohne ein Zeichen zu geben, nach links in einen Feldweg einbiegen wollte. Trotz starren Bremsens konnte der Kraftwagenführer einen Zusammenstoß nicht verhindern. Der Radfahrer wurde auf die Straße geschleudert und war auf der Stelle tot. Der Kraftwagen kam von der Fahrbahn ab und prallte mit ungeheurem Wucht gegen einen Baum. Der Fahrer, ein Architekt aus Schneidemühl, wurde sofort getötet, seine Frau, die neben ihm saß, wurde mit einem schweren Schädelbruch in hoffnungslosem Zustand in das Schneidemüller Krankenhaus eingeliefert.

Spieldende Kinder verursachen einen Riesenbrand

Prag, 12. Nov.

Wie spiende Kinder in Ost, einer Grenzgemeinde einer mit polnischen Gebieten, Spinnweben in den Bauernhöfen einer mit großen Teilen verfüllten Scheune, die nach wenigen Augenblicken in hellen Flammen stand. Der Brand griff mit rasender Geschwindigkeit um sich und leiste zahlreiche angrenzende Gebäude ebenfalls in Flammen. Zahlreiche Wirtschaftsgebäude eines Großgrundbesitzers, landwirtschaftliche Maschinen und anderes verbrannte vollständig. Den Feuerwehren des Ortes und aus den drei benachbarten reichsdeutschen Orten gelang es erst nach zweistündigem Bemühen, ein Übergreifen der Flammen auf die ganze Gemeinde zu verhindern.

Schwerer Betriebsunfall

Donaubrück, 12. Nov.

Am Montag ereignete sich in den Donauprücker Klödnern, wo ein schwerer Betriebsunfall, dem zwei Männer Leben zum Opfer fielen. Zwei Männer waren mit dem Anstreichen einer

Krananlage beschäftigt. Dabei haben die beiden wahrscheinlich einen heranlaufenden Kran nicht bemerkt und wurden von diesem überfahren. Die Verleihungen der Arbeiter waren so schwer, daß sie kurze Zeit nach dem Unfall starben.

Jugendfall bei Cuxhaven

Cuxhaven, 12. Nov.

Die Reichsbahndirektion Altona teilte mit:

Am Montag früh um 5.49 Uhr fuhr der von Cuxhaven kommende Personenzug 1901 bei der Einfahrt in den Bahnhof Dörrum bei Cuxhaven auf den im Durchgehenden Hauptgleis haltenden Güterzug 7811. Hierbei entgleiste die Lokomotive und der Packwagen des Personenzuges sowie ein mit Holz beladener Wagen des Güterzuges. Die Lokomotive, der Packwagen des Güterzuges und ein Wagen des Personenzuges wurden leicht beschädigt. Einige Reisegepäck des Personenzuges erlitten leichte Beschädigungen. Die verletzen Reisenden konnten alle nach Anliegen von Notverbinden ihre Reise fortführen. Ein Vertreter der Reichsbahndirektion Altona traf noch kurzer Zeit an der Unfallstelle ein.

Postflugzeug Marseille-Barcelona abgestürzt

Paris, 12. Nov.

Das Postflugzeug Marseille-Barcelona ist am Montag früh in der Nähe von Alpes abgestürzt. Die dreihöpfige Besatzung wurde getötet. Die Maschine ist völlig zertrümmt.

Restaurierung des „griechischen Pompeji“

Seit langer Zeit werden in der mittelalterlichen Ruinenstadt Mistra in Griechenland, in der Nähe von Sparta, mühelos und außerst kostspielige Restaurierungsarbeiten durchgeführt, die unlangt aus Mangel an Mitteln eingestellt werden müssen. Da die Ruinenstadt, die man gewöhnlich als das „griechische Pompeji“ bezeichnet, viele merkwürdige byzantinische Wandgemälde an kirchlichen und weltlichen Gebäuden enthält, hat sich die griechische Regierung jetzt entschlossen, einen großen Beitrag zur Fortführung der Restaurierungsarbeiten zur Verfügung zu stellen. Im Rahmen der nunmehr neuordnungen werden die Wiederherstellungsarbeiten begonnen. Eine Übereinkunft zwischen den beiden Parteien ist inzwischen getroffen.

Leipzig

) Kolonialstaatssekretär a. D. Dr. von Lindequist sprach am Montagabend im Festsaal des Neuen Rathauses über das heutige Afrika. Er schilderte seine Eindrücke von seiner einjährigen Reise durch Deutsch-Südwest- und Ostafrika im Jahre 1933. Eingehend behandelte er dabei besonders wirtschaftliche Fragen. Ganz verschwunden sei in Südwestafrika der Ochsenkarren und das Pferd als Nutztiere, den das Auto ersetzte. Durch die "Burenshube" seien die Deutschen zwar nicht ohne weiteres von Haus und Hof vertrieben worden wie in Deutsch-Ost, doch seien immerhin 7000 ausgewandert. Die schönste Entscheidung sei aber überall in Afrika die gewesen, daß auch die Kinder der deutschen Farmer her deutsch sind, obwohl sie ihre eigentliche Heimat nicht kennen. So braucht man um die Zukunft und den Nachwuchs der deutschen Farmer nicht besorgt zu sein. Ausgezeichnete Lichthäuser ergänzen den Vortrag. — Oberbürgermeister Dr. Goerdeler und Protektor Dr. Goll hatten den Redner namens der Stadt und der deutschen Kolonialgesellschaft herzlich willkommen geheißen.

) Der Deutsch-ausländische Akademikerklub eröffnete am Montag seine Veranstaltungen des Wintersemesters 1935/36 mit einem Abend, in dessen Verlauf der Rektor der Universität Dr. J. Krueger in einer Ansprache Leipzig als eine Stadt von europäischer Bedeutung und seine hohe Schule als die Arbeitsuniversität mit stolzestlicher Zahl belstens ausgestatteter Institute würdigte. „Über deutsche und internationale Bevölkerungsprobleme“ sprach dann in außerordentlich feierlicher Weise Prof. Dr. R. C. Thalheim.

) Todessall. Der Propstel-Chor zu Leipzig verlor am 11. November eines freien Mitglieder, Herr Karl Hoffmann, seit 1914 Mitglied des Propstel-Chores, war bis zum Ausbruch einer schweren Krankheit ein unermüdlicher Helfer im Dienste der musikalischen Sacra, die Sill und befehdete seine Fähigkeiten dem Chor und der Gemeinde zur Verfügung stellte. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. November, 10.15 Uhr, auf dem Südfriedhof statt. I. p.

) Aus dem Fenster gestürzt ist am Montagnachmittag in der Holländischen Straße 113 eine 22 Jahre alte Hausangestellte, die mit Rentierspuren beschäftigt war. Sie erlitt einen Oberschenkelbruch und innere Verletzungen.

) Seinen Verleihungen erlegen ist ein 44 Jahre alter Kraftwagenfahrer, der am 9. November bei einem Zusammenstoß mit einem Lieferwagen auf der Kreuzung Alfred-Kindler-Straße und Ludwigstraße einen Schädelbruch erlitten hatte.

) Motorradunfall fordert zwei Totessopfer. Ein folgenschweres Motorradunfall hat sich in der Nacht zum Sonntag zwischen Quochain und Minihivk ereignet. Kurz vor dem "Fogelhof" fuhr das von dem Kaufmann Küller geführte Motorrad aus noch nicht gehörter Urfahrt mit großer Geschwindigkeit gegen einen Baum. Küller und sein Mitfahrer, der Schmiedemeister Friedrich Stephan, beide aus Leisnig, wurden bei dem Sturz tödlich verletzt.

Aus Leipziger Gerichtssälen

Das Altherrnmitte

Leipzig, 12. Nov. Paul Kuhnhuk vertrieb eine Heilsalbe, die er in einem Prospekt derart marktfreiheitlich angepriesen hatte, daß man meinen mochte, dieses Wundermittel helfe gegen alle Krankheiten. Der Mann, der über keinerlei medizinische Kenntnisse verfügt, hatte über sein Gewerbe nicht angemeldet, so daß Strafverfügungen die Folge waren. Kuhnhuk ließ sich aber dadurch nicht stoppen und betrieb sein Geschäft weiter. Wegen Zuwidderhandlung gegen verschiedene Verordnungen lautete nun das Urteil auf zwei Haftstrafen von je vier Wochen, wegen Betruges in sechs Fällen und unlauteren Wettbewerbs auf elf Monate Gefängnis.

Die erste Fahrt — eine Unglücksfahrt

Leipzig, 12. Nov. Es war die erste selbständige Fahrt, die der 27jährige Doktor Freund am 17. März mit einem gemieteten Kraftwagen unternahm. Als er mit erheblicher Geschwindigkeit von der Adolf-Hitler-Straße in die Biedermannstraße einbiegen wollte, geriet er mit dem Borderrad auf die Bordkante, wobei einem kleinen „die Lust ausging“. Der Wagen fuhr auf den Bürgersteig und erfaßte ein Ehepaar. Der Mann wurde zur Seite geschleudert, die Frau mitgeschleift. An den erheblichen Verleihungen, zu denen eine Lungenentzündung hinzutrat, verstarb die Frau im Krankenhaus. Wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung wurde jetzt Freund von der Großen Strafkammer des Leipziger Landgerichts zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Hochverräte vor dem Kammergericht

Halle, 12. Nov. Am vergangenen Freitag und Sonnabend fand eine neue Tagung des Berliner Kammergerichts im Schwurgerichtssaal des Landgerichtsgebäudes statt. Wegen Vorbereitung eines hochverrätlichen Unternehmens wurden verurteilt die Angeklagten Otto Bruder zu 11 Jahren Zuchthaus, Otto Goldhahn zu 8 Jahren Zuchthaus, Otto Weber, Kurt Schubert und

Rätsel um Beate"

Einführung im Leipziger Schauspielhaus.

Das Rätsel um Beate besteht in einer periodisch gesellschaftlichen Skandalgeschichte, deren ungeklärter Abschluß eine reizvolle, lebensreiche Frau zu Unrecht um ihren guten Ruf bringt. Bis der überlegene Herrenverstand der Geächteten, der den Anschein der Schuld um des reinen Ruhes einer jungen Freundin willen auf sich nimmt, den wahren Sachverhalt langsam entzählt — und damit gerade die schlimmsten Elfer der moralischen Mahlzeit befreit, bestiegt, befreit... Wir raten und lösen es bestürzt mit, dies Rätsel um Beate. Denn Beate ist eine herzerfrischende Frau, die unter Wohlwollen und unfeiner Verwunderung im Ausos gewinnt...

Der Zweibund der Autoren Alfred Müller und Hans Voigt empfiehlt und bewirkt sich mit diesem Lebenwürdigsten Lustspiel erneut als eine Firma, die etwas Leichtgewölkiges, Lustiges, Lebendiges zu liefern versteht und die meiste Konkurrenz auf gleichem Felde zu schlagen weißt. Denn ihre neue Schöpfung ist so lebenswarm und herzensheiter, so fröhlich und einfallsreich angefertigt, so ansprechend und reizend ausgezogen, daß man sie sich von Herzen wohlgesehen läßt. Das lebendige Schauspielhaus hatte denn auch mit diesem Stück bald nach seiner Bremer Uraufführung wieder einmal einen großen Abend mit allen Anzeichen eines fortbauernden Erfolges. Im prächtig verblüffenden Saalraum einer vornehmen Szenerie sing Otto Wethers temperamentvoll beschwingte Wie der ergab die gesellschaftliche Lebenslust des Geschehens um Beate weisengetreu ein und schafft das Wechselspiel der Personen und Gesichten mit einschlagender Wirkung aus...

Alle Darsteller waren mit glänzender Spiellaune auf Ton und Temperament diesen plaudernden Geplänkeln eingestellt. Allen voran als Hauptdarsteller des Spiels Theo Tiegle als rätselhafte und reizvolle Beate: eine Frau von Aroma, von überlegener Herzengesundheit, von menschlicher Güte und Gefälligkeit. — Im magnetischen Felde ihres Rätsels und ihrer Anziehungskräfte bewegten sich alle gleich lebendig: Helmut Kautner, der sie als großzügiger und wohlwollender Weltmann flugs an seine

Karl Dietrich zu je fünf Jahren Zuchthaus, Walter Ellrich zu vier Jahren Zuchthaus, Otto Witteborn, Fritz Schwarzer, Felix Vollm und Alfred Schröder zu je drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, Otto Mittel zu zwei Jahren Zuchthaus, Werner Luther zu zwei Jahren Gefängnis, Richard Schoaf zu einem Jahr Gefängnis. Ein Teil der Strafen gilt als verbüßt. Die Polizeiaufschluß ist bei sämtlichen Angeklagten, gegen die auch auf Ehrentrechtsverlust auf zehn Jahre gegen fünf Jahre erkannt wurde, mit Ausnahme des Angeklagten Schoaf gültig.

) Gemma. Unfall durch schauende Pferde. Am Sonnabendmittag schaute das Pferd eines leichten Gefährts und ging durch. In der Wiesenstraße stürzte das Tier, und durch den Bruch der Gabel und eines Rades stürzte das auf dem Wagen sitzende Ehepaar herunter. Glücklicherweise kam es ohne besondere Verleihungen davon. Von dem herumgeschleuderter Wagen wurde ein Fußgänger gegen ein Scheunentor geprallt und dadurch beträchtlich verletzt. — Oberbürgermeister Dr. Goerdeler und Protektor Dr. Goll hatten den Redner namens der Stadt und der deutschen Kolonialgesellschaft herzlich willkommen geheißen.

) Der Deutsch-ausländische Akademikerklub eröffnete am Montag seine Veranstaltungen des Wintersemesters 1935/36 mit einem Abend, in dessen Verlauf der Rektor der Universität Dr. J. Krueger in einer Ansprache Leipzig als eine Stadt von europäischer Bedeutung und seine hohe Schule als die Arbeitsuniversität mit stolzestlicher Zahl belstens ausgestatteter Institute würdigte. „Über deutsche und internationale Bevölkerungsprobleme“ sprach dann in außerordentlich feierlicher Weise Prof. Dr. R. C. Thalheim.

) Todessall. Der Propstel-Chor zu Leipzig verlor am 11. November eines freien Mitglieder, Herr Karl Hoffmann, seit 1914 Mitglied des Propstel-Chores, war bis zum Ausbruch einer schweren Krankheit ein unermüdlicher Helfer im Dienste der musikalischen Sacra, die Sill und befehdete seine Fähigkeiten dem Chor und der Gemeinde zur Verfügung stellte. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. November, 10.15 Uhr, auf dem Südfriedhof statt. I. p.

) Aus dem Fenster gestürzt ist am Montagnachmittag in der Holländischen Straße 113 eine 22 Jahre alte Hausangestellte, die mit Rentierspuren beschäftigt war. Sie erlitt einen Oberschenkelbruch und innere Verletzungen.

) Seinen Verleihungen erlegen ist ein 44 Jahre alter Kraftwagenfahrer, der am 9. November bei einem Zusammenstoß mit einem Lieferwagen auf der Kreuzung Alfred-Kindler-Straße und Ludwigstraße einen Schädelbruch erlitten hatte.

) Motorradunfall fordert zwei Totessopfer. Ein folgenschweres Motorradunfall hat sich in der Nacht zum Sonntag zwischen Quochain und Minihivk ereignet. Kurz vor dem "Fogelhof" fuhr das von dem Kaufmann Küller geführte Motorrad aus noch nicht gehörter Urfahrt mit großer Geschwindigkeit gegen einen Baum. Küller und sein Mitfahrer, der Schmiedemeister Friedrich Stephan, beide aus Leisnig, wurden bei dem Sturz tödlich verletzt.

) Hochverräte vor dem Kammergericht

Halle, 12. Nov. Am vergangenen Freitag und Sonnabend fand eine neue Tagung des Berliner Kammergerichts im Schwurgerichtssaal des Landgerichtsgebäudes statt. Wegen Vorbereitung eines hochverrätlichen Unternehmens wurden verurteilt die Angeklagten Otto Bruder zu 11 Jahren Zuchthaus, Otto Goldhahn zu 8 Jahren Zuchthaus, Otto Weber, Kurt Schubert und

Südwest-Sachsen

) Reichenbach. Der St. Josephverein Müglitz-Reichenbach konnte am Sonntag sein zehnjähriges Bestehen feiern. Im Saale des Hotels zum Löwen in Reichenbach, wo der katholische Missionsgottesdienst stattfindet, war am Sonntag ein feierliches Hochamt. Pfarrer Dehnen hielt die Festpredigt. Am Nachmittag fand im gleichen Saale eine Gemeindefeier statt.

) Oelsnitz i. B. Am Sonntag, dem 10. November, feierte die katholische Gemeinde von Oelsnitz i. B. ihr 19. Patroziniumsfest. Im Saale des Hotels zum Löwen in Reichenbach, wo der katholische Missionsgottesdienst stattfindet, war am Sonntag ein feierliches Hochamt. Pfarrer Dehnen hielt die Festpredigt. Am Nachmittag fand im gleichen Saale eine Gemeindefeier statt.

) Chemnitz. Erstappte Ralf Schmidinger. Durch die Aufmerksamkeit einer Nachbarin in einem Warenhaus konnten zwei Türlöcher im Alter von 19 und 21 Jahren, beide aus Chemnitz, als Hersteller und Verbreiter falscher Künftigspfennigstücke ermittelt und festgenommen werden. Beide wurden der Staatsanwaltschaft angeführt.

) Chemnitz. Darlehns- und Einmietebetrüger. Durch die Aufmerksamkeit einer Nachbarin in einem Warenhaus konnten zwei Türlöcher im Alter von 19 und 21 Jahren, beide aus Chemnitz, als Hersteller und Verbreiter falscher Künftigspfennigstücke ermittelt und festgenommen werden. Beide wurden der Staatsanwaltschaft angeführt.

) Chemnitz. Darlehns- und Einmietebetrüger.

Nach einer erst vor kurzem fertiggestellten städtischen Anlage traten Naturföhner ihr Unwesen. Von einer Klosterhütte wurden 50 Pfandzettel herausgerissen und auf die Straße geworfen. Keiner rissen die Tüter zahlreiche andere Pfandzettel aus dem Erdbeben und ließen sie dann liegen.

) Waldheim. Sinnlose Zerstörungswut.

Am ersten Montag im November wurde vom Landgericht wegen Sittlichkeitsschrechens zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus verurteilt. Da Fröhner wegen gleicher Vergehen bereits vorbestraft war, wurde gegen ihn auch auf Sicherungswahrung erkannt.

Altenburg. Durch eine umfassende Spirituskalpfe verletzt wurden an einem Verkaufsstand auf dem Markt drei vor dem Tisch eines Verkäufers stehende Männer. Sie haben Verbrennungen im Gesicht erlitten.

Amtliche Bekanntmachung für Leipzig

Schleusenbeitrag 1935. Gewerbliche Betriebe, die den Flößschleusen eine höhere Abwassermenge als 100 Liter je Kopf und Tag für jede im Grundstück des Betriebes wohnende und 50 Liter je Kopf und Tag für jede im Betriebe beschäftigte Person zu führen, haben für das 3. Vierteljahr 1935 (Juli—Sept. 1935) einen Schleusenbeitrag in Höhe von 3,20 Pf. für jeden über die oben geschilderten Normalmengen hinaus den Schleusen geführten Kubikmeter Abwasser an das Stadtsieveramt zu entrichten. Ausgeführt Veranlagungs-Bordruck sind bis zum 19. November d. J. bei der Stadtsicherung, Neues Rathaus, 3. Obergeschloß, Zimmer 419, einzureichen. Auskunft jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 11—12 Uhr im Dachgeschloß, Zimmer 518.

zwanzig Mark hatte geben lassen, verschwand er, ohne seinen richtlichen Namen anzugeben.

) Zwönitz. In der außerordentlichen Hauptversammlung der Friederichtsräte aus den Landgerichtsbezirken Zwönitz und Plauen, der u. a. als Vertreter des Amtsgerichts der Amtsgerichtsrat Dr. Müller-Zwönitz bewohnte, sprach Reichsanwalt Dr. Mangler aus Dresden über die geplante neue Friederichter- und Schiedsordnung. An Hand von Zahlenmaterial zeigte er, daß auch im neuen Staat auf den Friederichter nicht verzichtet werden könnte. Es sei jedoch in Aussicht genommen, absehbar von bemerkten Friederichtern, die übernommen werden könnten, in Zukunft nur noch Juristen mit der Friederichtertätigkeit zu betreuen.

) Waldheim. Sinnlose Zerstörungswut. In einer erst vor kurzem fertiggestellten städtischen Anlage traten Naturföhner ihr Unwesen. Von einer Klosterhütte wurden 50 Pfandzettel herausgerissen und auf die Straße geworfen. Keiner rissen die Tüter zahlreiche andere Pfandzettel aus dem Erdbeben und ließen sie dann liegen.

) Glashau. Bauern opfern für das Wohl. Von den Bauern im Kreis Glashau wurden bisher 3500 Ztr. Kartoffeln, 250 Zentner Weizen und 460 Zentner Rapsen gespendet. Der Wert dieser Gaben beträgt über 17000 Mark.

) Ein Volksschädling kommt in Sicherungswahrung

Chemnitz, 12. Nov. Der bereits 66 Jahre alte Paul Fröhner aus Chemnitz wurde vom Landgericht wegen Sittlichkeitsschrechens zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus verurteilt. Da Fröhner wegen gleicher Vergehen bereits vorbestraft war, wurde gegen ihn auch auf Sicherungswahrung erkannt.

) Schlegelwolke. Die wahrhaft künstlerische Lichtbildserie „Das schöne Mittellaufthilfe Gebirge“ hat Lehrer Joh. Wunderlich-Langenheuersdorf hergestellt im Auftrage der Arbeitsgemeinschaft der Gemeinden und Berchtesgadener Vereine „Mittellaufthilfe Gebirge“. Als treue Hölter dieses schönen Landstriches stehen der Wallenberg im Westen und der Vielesbach im Osten. — Was Lehrer Wunderlich hier geschaffen hat, ist ein richtungweisendes, erzieherisches und für unsere Volksjugend vor die Augen geführte zu werden. Das geschah nun am Sonntag zum ersten Mal in Schlegelwolke in einer großen öffentlichen Veranstaltung, die im Eichgericht unter stärkster Teilnahme aller Volkskreise stattfand. Wie bereits vorher in Söhl und in Glashau wurde dieses kostbare Heimatwerk Lehrer Wunderlich auch hier mit jubelndem Beifall und größter Begeisterung aufgenommen. Für eine würdige musikalische Untermauerung des Abends war Kantor Renner mit seinem Schülchor, Schülerinnenchor und einem Doppelquartett besetzt. Bürgermeister Vogt eröffnete den Abend mit kurzen Einführungsmotiven. Hierauf führte Lehrer Wunderlich sein Werk selbst vor, sein Vortrag war ein hohes Loblied auf die schöne Heimat werbendes Werk, das so verdient, allen Volksjugenden vor die Augen geführt zu werden. — Das geschah nun am Sonntag zum ersten Mal in Schlegelwolke in einer großen öffentlichen Veranstaltung, die im Eichgericht unter stärkster Teilnahme aller Volkskreise stattfand. Wie bereits vorher in Söhl und in Glashau wurde dieses kostbare Heimatwerk Lehrer Wunderlich auch hier mit jubelndem Beifall und größter Begeisterung aufgenommen. Für eine würdige musikalische Untermauerung des Abends war Kantor Renner mit seinem Schülchor, Schülerinnenchor und einem Doppelquartett besetzt. Bürgermeister Vogt eröffnete den Abend mit kurzen Einführungsmotiven. Hierauf führte Lehrer Wunderlich sein Werk selbst vor, sein Vortrag war ein hohes Loblied auf die schöne Heimat werbendes Werk, das so verdient, allen Volksjugenden vor die Augen geführt zu werden. — Das geschah nun am Sonntag zum ersten Mal in Schlegelwolke in einer großen öffentlichen Veranstaltung, die im Eichgericht unter stärkster Teilnahme aller Volkskreise stattfand. Wie bereits vorher in Söhl und in Glashau wurde dieses kostbare Heimatwerk Lehrer Wunderlich auch hier mit jubelndem Beifall und größter Begeisterung aufgenommen. Für eine würdige musikalische Untermauerung des Abends war Kantor Renner mit seinem Schülchor, Schülerinnenchor und einem Doppelquartett besetzt. Bürgermeister Vogt eröffnete den Abend mit kurzen Einführungsmotiven. Hierauf führte Lehrer Wunderlich sein Werk selbst vor, sein Vortrag war ein hohes Loblied auf die schöne Heimat werbendes Werk, das so verdient, allen Volksjugenden vor die Augen geführt zu werden. — Das geschah nun am Sonntag zum ersten Mal in Schlegelwolke in einer großen öffentlichen Veranstaltung, die im Eichgericht unter stärkster Teilnahme aller Volkskreise stattfand. Wie bereits vorher in Söhl und in Glashau wurde dieses kostbare Heimatwerk Lehrer Wunderlich auch hier mit jubelndem Beifall und größter Begeisterung aufgenommen. Für eine würdige musikalische Untermauerung des Abends war Kantor Renner mit seinem Schülchor, Schülerinnenchor und einem Doppelquartett besetzt. Bürgermeister Vogt eröffnete den Abend mit kurzen Einführungsmotiven. Hierauf führte Lehrer Wunderlich sein Werk selbst vor, sein Vortrag war ein hohes Loblied auf die schöne Heimat werbendes Werk, das so verdient, allen Volksjugenden vor die Augen geführt zu werden. — Das geschah nun am Sonntag zum ersten Mal in Schlegelwolke in einer großen öffentlichen Veranstaltung, die im Eichgericht unter stärkster Teilnahme aller Volkskreise stattfand. Wie bereits vorher in Söhl und in Glashau wurde dieses kostbare Heimatwerk Lehrer Wunderlich auch hier mit jubelndem Beifall und größter Begeisterung aufgenommen. Für eine würdige musikalische Untermauerung des Abends war Kantor Renner mit seinem Schülchor, Schülerinnenchor und einem Doppelquartett besetzt. Bürgermeister Vogt eröffnete den Abend mit kurzen Einführungsmotiven. Hierauf führte Lehrer Wunderlich sein Werk selbst vor, sein Vortrag war ein hohes Loblied auf die schöne Heimat werbendes Werk, das so verdient, allen Volksjugenden vor die Augen geführt zu werden. — Das geschah nun am Sonntag zum ersten Mal in Schlegelwolke in einer großen öffentlichen Veranstaltung, die im Eichgericht unter stärkster Teilnahme aller Volkskreise stattfand. Wie bereits vorher in Söhl und in Glashau wurde dieses kostbare Heimatwerk Lehrer Wunderlich auch hier mit jubelndem Beifall und größter Begeisterung aufgenommen. Für eine würdige musikalische Untermauerung des Abends war Kantor Renner mit seinem Schülchor, Schülerinnenchor und einem Doppelquartett besetzt. Bürgermeister Vogt eröffnete den Abend mit kurzen Einführungsmotiven. Hierauf führte Lehrer Wunderlich sein Werk selbst vor, sein Vortrag war ein hohes Loblied auf die schöne Heimat werbendes Werk, das so verdient, allen Volksjugenden vor die Augen geführt zu werden. — Das geschah nun am Sonntag zum ersten Mal in Schlegelwolke in einer großen öffentlichen Veranstaltung, die im Eichgericht unter stärkster Teilnahme aller Volkskreise stattfand. Wie bereits vorher in Söhl und in Glashau wurde dieses kostbare Heimatwerk Lehrer Wunderlich auch hier mit jubelndem Beifall und größter Begeisterung aufgenommen. Für eine würdige musikalische Untermauerung des Abends war Kantor Renner mit seinem Schülchor, Schülerinnenchor und einem Doppelquartett besetzt. Bürgermeister Vogt eröffnete den Abend mit kurzen Einführungsmotiven. Hierauf führte Lehrer Wunderlich sein Werk selbst vor, sein Vortrag war ein hohes Loblied auf die schöne Heimat werbendes Werk, das so verdient, allen Volksjugenden vor die Augen geführt zu werden. — Das geschah nun am Sonntag zum ersten Mal in Schleg

Spiritus
land auf dem
scheinende Röd-
en.
Spizig
die den Städten,
100 Meter je
bes wohnende
be beschäftigte
5 (Juli—Sept.)
Pf. für jeden
den Schleusen
steueramt zu
stehen bis zum
neues Rathaus,
st jeden Mon-
Dachgeschoss,

ohne seinen
Hauptver-
Landgerichts-
Vertreter des
Reichischen bei-
Drosten über
ordnung. An
neuen Staate
eine. Es sei
wirken Fried-
Zukunft nur
betrieben.

es nutzt. In
Innungen treiben
heide wurden
wurzen. Her-
aus dem Erd-

das W. W.
her 8500 Pfe.
er Noggen ge-
000 Mark.

ahnung
ite Paul Ni-
t wegen Sill-
schthaus ver-
reitels vorbe-
sicherung

elt von 15,15
e 10, Edg.

r. Am 13.
ne Inspektor
mann Weh-
er Krise das

Richibild
bürge" hat
stellt im Aus-
und Verkehrs-
dieses schö-
sten und der
der geschafft
für unsere
allen Volks-
geschäf nun
einer großen
unter stärkster
its vorher in
ermalgeschen-
all und groß-
e musikalische
mit seinem
quartett be-
mit kurzen
änderlich sein
oblet auf die
gelebt hatte,
zählerlichen Dan-
ker wird am

nde. Mitt-
n in der St.
Josefshoheim,
durch Mart-
ähnlichen Vor-
Tagesfest-Ge-
"Heilige Ge-
jahrhunderts
der Zeitung auf die
durch das Rath-
Nr. 5228.

en fabrik
er Chemischen
Co. auf der
entwicklung
en nach Nor-
um war durch
dort lagern
euerwehr be-
und Schau-
lonraum be-
verwehr, der
s mit zu ver-

Am Montag
e ein in den
Wieder-
beiben allen
anden, in den

Einen ge-
nachis in die
zahl der Frau
in der Arbeit.
brecher durchs
sänger ein.
suchen, ohne

Ihnen! Ob

Rose Thorbeck

ROMAN VON LEONTINE VON WINTERFELD-PLATEN

* Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf u Nachdruck verboten

15. Fortsetzung.

7. Kapitel.

In Walter Ebenstedt ist eine große Unruhe. Er kann sich nicht erklären und leidet darunter. Er hat die Füße vom Hafen genommen und den grünen Filz auf die Haare gestülpt. In den Wald zieht es ihn — in den stillen, ersten Winterwald und die große Einsamkeit. Da wird die Seele klarer, und die Gedanken werden freier von aller Not und allem Ballast.

Tief hängen die schneebeladenen Zweige die Wetterhannen zur Erde und kaum ein Laut durchdringt die große, weiße Stille. Nur manchmal streift ein Krähenhawarm fröhlich durchs Geäst, und von den felsig zitternden Zweigen fällt wie Silberstaub der pudrige Schnee. Es knistert unter Walter Ebenstedts hohen Stiefeln, und die Lust ist so klar und rein, als wollte sie ihm alles vorbereiten auf das heilige Weihnachtsfest. Aber bis dahin ist noch ein Weihnachtstag. Und vorher kommt noch viel Unruhe. Walter Ebenstedt precht die Lippen zusammen.

Denn morgen ist Rose Thorbecks Hochzeit. Es ist nicht, weil er sie seinem andern gönnt, doch ihm das Herz so schwer ist. Es ist nur, weil es gerade Gerd Thommen sehr mußte. Dieser Gerd Thommen, wie er nun nach zehn Jahren geworden. Ein verändertes, schönes, unheimliches Wesen. Er versteht Rose Eltern nicht, doch sie es zugeben. Allerdings nimmt sich Gerd in deren Gegenwart ungemein zusammen, so daß er fast der alte scheint, der er einst gewesen, wenn man über sein verändertes Neuherrn hinwegsieht. Über Ebenstedt kennt ihn besser. Er hat alle Freude tief in seine Seele gesogen, wenn sie beide allein sich gegenübersehen. Wenn der andere ihm sein Herz ausgeküßt hat über seine Not und sein Leiden. Dann hätte Ebenstedt ihn beschwören mögen: Heute Rose Thorbeck nicht! Du machst sie und dich unglücklich!

Aber eine bestimmte Scheu hielt ihn davor zurück. Die Scheu, der andere könnte es falsch auslegen und meinen, er wolle nur Rose für sich selbst haben. Ebenstedt sah in die stille, weiße Schneelandschaft und fuhr sich mit der Hand über die Stirn. Ach, er dachte ja nicht an sich. Keinen Augenblick — keine Sekunde. Nur wie er den anderen helfen, raten, Unheil verhüten könnte!

Aber Roses Wille war unabugsam. Und sie wollte Gerd Thommen heraufen. Was war da zu machen?

Sah sie in ihm noch immer den sie in ihrer Jugend einst so sehr geliebt? Müssten Frauen wie Rose Thorbeck die Treue halten bis in den Tod, auch wenn andere, gewaltiger Stimmen dagegen sprechen?

Ebenstedt fühlte die stillen weichen Schneeflocken nicht, die wie flüssiger, lindernder Salben auf seine helpe Stirn niedersanken.

Immer weiter ging er zwischen den holzigen, rissigen Stämmen seines geliebten Waldes. Ach, mochte man sich vielleicht nicht unnötige Sorge? Sollte man nicht alles still und vertrauensvoll in die Hände dessen legen, der die kleinen Menschengeschäfte nach seinem Willen lenkt und

liefert? Vielleicht wurde alles gar nicht so schlimm, wie er fürchtete und bangte. Vielleicht wurde Gerd wieder ein ganz normaler, vernünftiger Mensch durch sein stetes Zusammenleben und die treue Fürsorge Rose Thorbecks. Mußte die Liebe solcher Frau nicht den Kranken wieder gesund machen können?

Und er rückt sich zusammen und sucht die schwarzen Bögen des Zweifels und der Sorge zu scheuen und zu bannen, daß sie wie die Krähenhawarme am kalten Wintertag in alle Richtungen zerstreuen.

Ach, ist es nicht viel, viel leichter, Auge in Auge der Not gegenüberzustehen und gegen sie anzukämpfen zu können mit allen Mitteln — mit aller Kraft? Sie niederzuringen wie ein Mann mit zusammengebissenen Zähnen und eiserner Faust? Aber so? Dies keto Grübeln, Sorgen, Zweifeln, was wohl die Zukunft dem liebsten Menschen auf der Erde bringen könnte — was wohl in ferner Zeit für Leiden sich über seinem Haupt sammeln werden? Das war unerträglich!

Gestern abend hatte er Gerd gefragt, wo er sich denn immer so heimlich verborgen gehalten nach dem Erkennen vor jenem Fenster in Utzen, als man ihn unermüdlich in Hof und Garten gerufen. Manche hätten sein jähres Verhwinden schon für übernatürlich gehalten — so der alte Inspektor Böhmer.

Gerd hatte gelächelt.

"Weißt du nicht mehr, Walter, wie wir als Jungen in Utzen getötet und getötet mit Roses Brüdern und Knechten und Prinzen und Bersen mit Anschlag bis in den späten Abend gespielt? Damals hatten wir uns zwischen den Wurzeln des alten Kastanienbaums vorm Eichbuchenfenster eine tiefe Höhle gegraben. Berlies nannten wir das. Es war so tief, daß man ordentlich darin hineinkonnte. Wir hatten die Wände mit Brettern festgemacht und auch oben alles dicht verschlossen und wieder mit Erde zugedeckt. An dies alte Berlies erinnerte ich mich und machte es mir für meine Zwecke dienstbar. Denn es war noch wenig verfallen, aber von allen vergessen. Immer, wenn ihr mich suchtet, ließ ich mich da hineingleiten und schlief oben über die Decke, wie wir es einst als Jungen getan. Ich kann es dir morgen zeigen."

Ebenstedt hatte die Stirn gefurzt und den Kopf gekrüppelt. Er wußte nicht, was er dazu sagen sollte. Endlich meinte er leise:

"Ich verstehe nicht recht, warum du das alles tatest, Gerd?"

Der andere hatte statt vor sich hingesehen. Und dann müde, wie taubend, gesagt:

"Ich kam mit wohl vor wie Tantis, der Narr. Der auch am Gitter steht von König Markes Schloß und nicht weiß, ob er Einlaß begehrte darf und soll. Denn als Starke, herrlicher Held Triana ist er einst ausgezogen — und als jämmerlicher Narr, den niemand mehr kennt, kommt er zurück. Er bettelte um Erdarbeiten — aber sie entschließen sich alle vor ihm. Sogar Frau Holde, die den wilden

Husdent auf ihn heißt, bis er wieder von dannen geht." Und Gerd Thommen hatte die Hände vor das Gesicht geflügelt und geweint. Das klung so qualvoll und erschütternd. Und Ebenstedt hatte ihm die Hand auf die Schulter gelegt und gute, freundliche Worte zu ihm gesprochen.

Rose Thorbeck hat dich ja wiedererkannt, Gerd. Sie hat dich nicht fortgewiesen wie Frau Holde."

Da war Gerd ausgeprungen. In läuter erstaunender Würde. Ebenstedts Arme hatte er gepackt und sie geschüttelt wie ein Fieberkranker.

"Walter, ja — sie hat mich nicht fortgewiesen! Sie hat mich den lämmlichen Narren Tantis in ihre Arme genommen und an ihr Herz. Und sie hat so großes Vertrauen zu mir, daß sie sogar mein Weib werden will. Darf ich das zulassen, Walter? Darf ich das?"

Und der Heimgekehrte hatte beide Hände an seine Schläfen gepreßt und ratlos und angstvoll vor sich hingestarrt.

"Hilf mir doch, Walter — hilf mir doch!"

Der große, starke Mann, der den anderen um Haupteslänge übertrug, hatte nicht gewußt, was er antworten sollte.

Muß in solcher großen, schweren Frage nicht jeder einzige selber entscheiden?

"Fliehen müßte ich", hatte Gerd gestöhnt, "heute noch — sofort! Aber ich kann nicht — ich kann nicht! Denn es ist Rose Thorbeck das Allerleiste, was ich noch habe in dieser Welt."

Ebenstedt hat die Nacht wenig schlafen können. Und nun hat er hinaus müssen in seinen lieben Wald.

Nacht liegt über dem Tempelhofer Feld. Und doch keine Nacht.

Denn leuchtende Scheinwerfer täuschen lichtesten Tag vor, und ein ohrenbetäubendes Dröhnen gewaltiger Propeller läßt die Luft erzittern. Man kann fast sein eigenes Wort nicht verstehen. Hinein in den Leib des gewaltigen Fliegenvogels heigen die ledervermummten Gestalten. Ein Tücherwinkel hüben und drüben — ein bitterlich weinen des alten Pärchens, das Hand in Hand an der Abfahrtstelle steht und mit weit augerissenen, staunenden Augen dem sich majestätisch hebenden Flugzeug nachblickt — das sich höher und höher schraubt in den sternklaren Nachthimmel — ein immer leiser werdender Werder der sich entfernenden Propeller. Bis man nichts mehr sehen und hören kann — aber auch gar nichts mehr und die Menge sich allmählich verläßt.

Das alte Pärchen geht langsam zum Auto zurück, das sie hergebracht. Ganz langsam und gebückt. Und die alte Anna, die hier auf sie gewartet hat, hilft ihnen umständlich beim Einsteigen und packt sie in warme Decken.

"Denn das hat mir unsere Rose noch auf die Seele gebunden, Frau Thorbeck, daß ich bloß immer gut für Sie beider Jungen soll, bis sie wieder zurückkommt."

Fran Thorbeck schluchzt auf.

"O lieber Gott, wann werden Sie wieder zurück sein? Und noch dazu in diesem Flugzeug, von dem man niemals weiß, wie lange es sich in der Luft da oben halten kann! Es ist eigentlich ein Gottverjuden!"

Die alte Anna, die ihnen gegenübersteht im geschlossenen Auto, ruht zu trösten:

"Vielleicht sind sie Weihnachten wieder da, Frau Thorbeck. Und unser Fritz mit ihnen!"

Gottlobung folgt.

Jean war beim Regalclub-Hallenessen. Er kommt nachts jede halbe Stunde. Anhängerisch fragt Jean Anna, wieviel Uhr es ist. Zuverlässig antwortet Jean: "Es wird im Augenblick eins schlagen." — Die Uhr schlägt drei. — "Millionen mal!", schreit Jean, unterst Uhr stottert."

Im Delikatessladen. Womit darf ich der gnädigen Frau dienen?" fragt Herr Jintelmann. Frau Goldstein: "Ich bitte, mir mal eine rechte Blume, nicht zu groß, aber doch gut fette Blumen zu zeigen." — "Wollen Sie sich einen kleinen Moment gedulden", läßt Herr Jintelmann, "meine Tochter wird sofort aus dem Keller herauskommen."

Ihre Politur. "Wie machen Sie es nur, Frau Mayer, daß Ihr Klempengeländer immer so schönen Glanz hat, als wäre es frisch poliert?" — Frau Mayer: "Als Ich bin, Frau Mayer, das Glänzen belingen meine drei Babys; wenn die morgens zur Schule müssen, rütteln sie alle drei das Klempengeländer herunter."

Ausrede. Richter: "Sie haben in Ihrem Schaukasten ein Plakat angebracht, wonach Sie einige Panamahüte für drei Mark das Stück verkauften. Sie haben sich damit des anlaufenden Wettbewerbs schuldig gemacht, denn erwiesenermaßen führen Sie echte Panamahüte gar nicht!" — Angeklagter: "Ach ja, es steht doch auch deutlich über der Anzeige: Ungefährlich!"

schmucke Bündchen wird gerade in Dresden besondere Anziehung.

Born, Dokumente deutscher Kronkameradschaft von Otto Engelhardt-Kniffhäuser, Kunstverlag C. F. Starke, Görlitz 1935. Br. br. 7,50, geb. 8,70. — Dem, der die Kugeln des Roten Regiments gegen die Kreuzbillerstellung befreut hat, und die Kronbilder des Kaisers Otto Engelhardt-Kniffhäuser noch in Erinnerung. Inzwischen hat Engelhardt-Kniffhäuser in einem vom Berliner Starke, Görlitz, bis ins Jahr 1930 ausgestellten Werk eine Ansammlung Kronbilder veröffentlicht und mit einem erläuternden Text versehen. Das unzählige Kronenbild ist auf die Ansicht intensiv halbdurchdrückt. Es enthält 13 Bilder im Vierfarbendruck, 130 Bilder in Doppeltondruck, die entsprechend der Anzahl des Künstlers, auch die jeweils herrschende Stimmung des Bildes darstellen. Die Beschreibungen umfassen 144 Seiten mit 90 Abbildungen. Zur Erläuterung sind 12 Kartenblätter beigegeben. Das Buch wird überwiegend in Kronkameradentreffen großen Anklang finden.

Haupthersteller Georg Winter; Beiträger Dr. Herbert Dresel. Herausgeber für den politischen und Nachrichtenteil: Georg Winter; für Kritik und Feuilleton: Dr. Herbert Dresel; für Bilder: der Künstler; verantwortlicher Ausgabenleiter: Theodor Winter, Königlich in Dresden.

Bund aus Berlin: Germania Verlagsgesellschaft Dresden, Wallstraße 12. D. A. X. 36: über 4800. — 3. St. M. Preisliste Nr. 4 gültig.

Vom Büchlerisch

Deutsche Lande / Deutsche Kunst, herausgegeben von Buchhard Winter. Band: Dresden von Ernst Henzel, Berlin 1935. Deutscher Kunstverlag, Preis brod. 4,00, geb. 4,50. — Auf ungefähr 130 Seiten wird in diesem auch deutlichzeichnerisch hervoerlegendem Bandchen eine einzigartige Schön- und Darstellung Trosdner Bündchenkinder gezeigt. In 8 Kapiteln ist der forschungsgesuchte und künstlerisch zusammengestellte, umfangreiche Bildersatz, zu dem Henzel jeweils einen kurzen, einjährigen Begleittext beigegeben hat, aufgeteilt. Das Werk der Stadt, das Schloß und die Bauten der Bettiner, die Kirchen, Straßen und Plätze, Bauten des 18. Jahrhunderts, Schlösser auf dem Lande, das 19. Jahrhundert, das 20. Jahrhundert. Den Photographen gebührt besondere Lob, da sie optimals ganz einzigartige Bilder mit der Kamera aufgefangen haben. Ein ausdrücklicher Raum ist der Darstellung der Kirchen eingeräumt. Der bildlichen und textlichen Darstellung der Frauen, Dreikönigs- und der Kreuzkirche ist die der Trosdner Kirche vorangestellt, eines der charakteristischsten baumkünstlerischen Werke der Stadt, das uns denn auch schon aus dem Titelbild entgegengrüßt. Außer einer Außen- und Innenaufnahme der Kirche findet man einen charakteristischen Blick auf das Dach der Kirche, eine Abbildung der Kanzel, der Orgel, sowie der Johannes-Säule. Der den Bildern beigelegte Begleittext gibt kurz Aufschluß über Entstehung, Vorländer, Baumeister, Konstruktion und Baustil der Kirche. Das

Straßenbahn im Dienste der Fremdenwerbung



Bei der Dresdner Straßenbahn gibt es neuerdings eine Unzahl Schaffner und Wagenführer, die Fremdsprachen beherrschten und durch eine entsprechende Armblende gekennzeichnet sind. Man trifft dort Beamte an, denen englisch, französisch, polnisch, holländisch, italienisch, schwedisch oder portugiesisch oder auch gleichzeitig mehrere dieser Sprache geläufig sind. Hierdurch entsteht ein nicht zu unterschätzender Vorteil für die Fremdenwerbung Dresdens.

(Städtisches Verkehrsamt Dresden, M.)

Dresdner amtliche Bekanntmachungen

In das Handelsregister ist am 9. 11. eingetragen worden:
1. Blatt 14678. Clemens Müller Aktiengesellschaft in Dresden; Die Generalversammlung vom 16. September 1935 hat beschlossen, das Grundkapital um sechshunderttausendtausenddeutschhundert RM. heraufzusetzen. Diese Generalversammlung hat beschlossen, das herabgesetzte Grundkapital unter den im Beschlusse angegebenen Bestimmungen um neunhunderttausendtausendtausenddeutschhundert RM. durch Ausgabe von neunhundertvierundzwanzig Aktien über je einhundert RM. und 4 Aktien über je einhundert Reichsmark zu erhöhen. Die neuen Aktien laufen auf den Inhaber. Die Erhöhung ist erfolgt. 2. Blatt 19409. Gesellschaft "Dresdner Kaffee-Verein Aktiengesellschaft" in Dresden; Der Kaufmann Albert Sievert ist nicht mehr Mitglied des Vorstandes. Zum Stellvertretenden Mitgliede des Vorstandes ist bestellt der Bankdirektor Kurt Naumann in Dresden. 3. Blatt 19882. Jacob Reizes, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden; Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen. 4. Blatt 21002. Gesellschaft Hallas u. Coleman Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden; Zum Geschäftsführer ist bestellt der Direktor Kurt Georg Würzner in Weissenstein. Er ist berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Der Geschäftsführer Max Guttmann ist ebenfalls zur Alleinvertretung der Gesellschaft berechtigt. 5. Blatt 22050. Gesellschaft Dr. Köhler u. Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden; Der Gesellschaftsvertrag vom 26. Juli 1932 ist laut notarieller Niederschrift abgündigt worden. Eigentum des Unternehmens ist auch insbesondere die Herstellung von Mühlenfertigkeiten und der Handel damit. Die Firma lautet künftig: Dr. Köhler u. Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Mühlenfertigkeitsfabrik. 6. Blatt 23706; Die Firma Gaststätte "Wormser Hof" Johannes Schöpflin in Dresden. Der Gastwirt Emil Johannes Schöpflin in Dresden ist Inhaber (Bergmannstraße 27). 7. Blatt 21318. Firma Kurt Beeger in Dresden; Der Kaufmann Kurt Beeger ist ausgeschieden. Die Kaufmannsohnefrau Hedwig Beeger geb. Unger in Dresden ist Inhaberin. 8. Blatt 23314. Firma Winkler u. Co. in Dresden; Der Kaufmann Otto Winkler in Starnberg ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Handelsgeschäft eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1935 begonnen. Der Kaufmann Karl Johannes Walter Winkler ist ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Otto Winkler führt das Handelsgeschäft und die Firma als Alleininhaber fort. Prokura ist erteilt dem Handlungsschiffen Paul Neumann in Reutendorf. 9. Blatt 20396. Firma Bergrohrgeschäft Hugo Areno Klinck in Dresden; Die Handelsniederlassung ist nach Radebeul verlegt worden. 10. Blatt 12840; die offene Handelsgesellschaft Schäffermann u. Arndt in Dresden; Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen. 11. Blatt 9571. Firma Max Aloisie in Dresden; Die Firma ist erloschen. Weiter wird bekanntgegeben: Der Inhaber Architekt Martin Jung führt das Handelsgeschäft unter seinem Namen nicht einzeln fort. 12. Blatt 13734. Firma Mode-Verlags-Zentrale Martin Henner in Dresden; Die Firma ist erloschen. 13. Blatt 15975. Firma Georg Hahn in Dresden; Die Firma ist erloschen. 14. Blatt 17126. Firma Gustav Giesecke in Dresden; Die Firma ist erloschen.

Dresdner Baugenehmigungen von 4. bis 9. November.

Einfamilienhaus Goethestraße 10; Bauherr: Edgar Peters, Schlosser, Marienberger Straße 80. — Aweifamilienhaus Teichner Straße 11. — Zweifamilienhaus Oskar-Körner-Straße; Bauherr: Dürlich, Pol. Kommissar, Körnerweg 13. — Fabrikumbau Firmer Landstraße 194; Bauherrin: Vereinigte Fettstoff u. G. Firmer Landstraße 194. — Aweifamilienhaus Goethestraße; Bauherrin: Charl. verehel. Schüttle geb. Menzel, Am

Sport

Die USA-Schwimmer auch in Dresden

Dem Dresdner Schwimmverein war es gelungen, die amerikanischen Meisterschwimmer Kiefer, Highland und Bryenthal vom Lake Shore AC. Chicago für einen zunächst nicht vorgenommenen Start in Dresden zu gewinnen. Im überfüllten Dresdner Bähnbad zeigten die Amerikaner am Montagabend ihre Schwimmkunst. Wenn sie auch nicht die Glanzleistungen der vergangenen Tage boten, so beeindruckten sie doch alle drei durch ihren Stil und die angenehme Art ihres Auftretens. Nur Kiefer hatte im Rückenschwimmen in Schwarz-Wünsdorf und Schlauch-Gera Gegner der deutschen Extraklasse, während der Brustschwimmer Bryenthal und der Kraulschwimmer Highland gegen Dresdner Schwimmer zu leichten Erfolgen kamen. Bryenthal zeigte die "Schmetterlingsflügel" in höchster Bellendung und schwamm, ebenso wie Kiefer und Highland, nur so schnell, um die Gegner zu halten. Neben Vorführungen der Dresdner Springergruppe zeigten die amerikanischen Gäste zuletzt Proben ihrer Schwimm- und Wendetechnik.

Ergebnisse: 100 Meter Brust: 1. Bryenthal 1:15,5. 2. Strauß-Dresdner SV. 1:20,3. 3. Soupe-Dresdner SV. 1:23,2. 4. Klemmt-Pößnitz Dresden 1:24,8. 100 Meter Rücken: 1. Kiefer 1:09,3. 2. Schwarz-Wünsdorf 1:09,7. 3. Schlauch-Gera 1:10,4. 100 Meter Kraul: 1. Highland 1:03,8. 2. Schreier-Dresdner SV. 1:04,2. 3. Weber-Dresdner SV. 1:06,5. 3×100 Meter-Lagenstaffel: 1. USA-Mannschaft 3:38,8. 2. Dresdner SV. 3:50,2.

Leipziger Amateurbogen in Dresden

Der Dresdner AC. 1914 trug am Montagabend im Dresdner Krystallpalast einen Klubkampf gegen SC. Marathon Leipzig aus, der 7:7 Unentschieden endete. Die Jülicher er-

In diesem Winter sollen alle satt werden. Die Pfundsammlung des W.H.W. rechnet auch auf dich!

Güldenberg 8. — Sechsfamilienhaus Stübelallee 65; Bauherr und Bauleiter: Heinz Otto, Architekt, Planstraße 5. — Siebenfamiliengruppenhaus Coschützer Straße; Bauherr: Hans Haupt, Baumeister, Pößnitz. — Siebenfamiliengruppenhaus Coschützer Straße; Bauherr: Rud. Pötzsch, Pößnitz. Hauptstraße 50. — Siebenfamilien-Gruppenhaus, Coschützer Straße; Bauherrin: Hedwig Haupt, Pößnitz. — Achtfamilienhaus Egger Straße; Bauherr: Prof. Dr. Graefe, Bernhardstraße 21. — Zwiefamilienhaus Dietrich-Echart-Straße; Bauherr: Otto Peter, Kanzleistraße, Holbeinstraße 42. — Einfamilienhaus Renzstraße; Bauherr: Hugo Matthias, Kaufmann, Biographieplatz 11. — Einfamilienhaus Brentanistraße; Bauherr: Richard Kohl, Schlosserchirurgie, Schmiede Straße 50. — Zweifamilienhaus Hornweg; Bauherr: Richard Taschenberger, Taugewichtshändler, Niederdorfer Str. 58. — Zweifamilienhaus Langenauer Weg; Bauherr: Professor Dr. Richard Sennert, Silberweg 1a. — Einfamilienhaus Knospstraße 7; Bauherr: Richard Arndt, Buchdruckerei, Martin-Luther-Platz 3. — Einfamilienhaus Schevenstraße; Bauherr: Walter Reinhardt, Buchdruckerei (zuständiger Bevollmächtigter: Otto Reinhardt, Architekt, Tischlerstraße 4 und 10). — Einfamilienhaus Charlottenstraße; Bauherrin und Bauleiter: Erich Hartmann, Architekt, Feldherrenstraße 34. — Um- und Aufbau des Vordergebäudes Eschenstraße 11; Bauherrin: Marie verm. Goldmann (zuständiger Bevollmächtigter: Richard Kohl, Kaufmann, König-Albert-Straße 31. — Einfamilienhaus Weinbergstraße 22; Bauherr: Richard Gottschalk, Fabrikbesitzer (zuständiger Bevollmächtigter: Otto W. Wille, Architekt, Feldmarkstraße 18/18. — Kurbad, Wohnhaus und Kraftwerkshallen; Bauherrin: Straße 21; Bauherr: Oskar Starke, Kurbadbesitzer, Körnerstraße 31.

Was bringt der Rundfunk?

(Leipzig Welle 382,2 — Dresden Welle 233,5 — Deutschlandfunk 1571 m / 191 kHz.)

Heitere Erklärung
Sch: Schulfunk. FG: Kinderfunk. RS: Reichssendung.
JF: Jugendfunk. EG: Elternfunk. BF: Bauernfunk. FG: Brauernfunk. B: Vortrag. (Nachahmung u. Nachdruck verboten.)

Mittwoch, den 13. November

Reichssender Leipzig: 6.30: Frühkonzert. 9.00: FG Welt und Rüche. 10.15: FG Hans Sachs; Musik und Lieder. 12.00: Musik für die Arbeitsgemeinschaft. 13.15: Mittagkonzert. 14.15: Allerlei — von zwei bis Dreißig. 15.00: FG So entsteht ein Stegreif-Spiel. 15.40: Holló, hier ist die Kunsthalle. Kurgäste. 16.00: Das deutsche Lied. 16.30: B Otto Adolf Ludwig Inge, der Bionier des Talsperrenbaus. 17.00: Der bunte Frankfurter Nachmittag. 18.00: Kunst und Geschichte, Blauderbei. 18.20: Hörfolge vom Handwerk. 19.00: Sudetendeutsche musikalische Landschaftsbilder mit Weisen, Märchen und Tänzen. 19.55: Umhören am Abend. 20.15: FG Ich habe wieder Arbeit. 20.45: Operetten-Konzert. 22.00—24.00: Nachtmusik und Tanz.

Deutschlandsender: 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 9.40: FG Quartstunde. 10.15: Hans Sachs; Musik und Lieder. 10.45: FG Kindergarten. 11.30: Frauenberufe der Gegenwart. 11.40: FG Maschine hat Aus. 12.00: Musik zum Mittag. 14.00: Allerlei — von zwei bis Dreißig. 15.15: Rosé-Gartensieder, gesungen von den Bayreuter Singgemeinden. 16.45: Dichterstunde. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.30: Gesang von den Bergen, Hörsel folge mit Gedichten. 18.00: Der bunte Frankfurter Nachmittag. 18.25: Zum 225-jährigen Jubiläum der Berliner Charité. 18.40: Wer ist wer? — Was ist was? 18.50: Sportkunst. 19.00: Neue Klaviermusik. 19.30: Refruten des Jahrganges 14. 20.15: FG Ich habe wieder Arbeit. 20.45: Operettenkonzert. 22.15: FG Olympiafest. 22.30: Kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz!

BULGE vorm. Köhler, Landhausstr. 6
das reelle Haus der Branche für
Pelz - Mäntel, - Jacken, - Füchse



Puppenwagen
Kindergarten
Sportwagen
Kinderbetten
Kinderstühle
Stubenwagen
gestrickt u. angeraut

Germania-Buchdruckerei
Dresden-M., Polierstraße 12

Suche Händler od. Hauseier
für Wirtschafts-Schürzen aus
prima gefertigtem Woll-Stoff.
Angebote an Postfach 1002
Reichenau 1. Sa.

Gehr. Eichhorn, Trompetenstr. 17
Erstes und größtes Pachgeschäft dieser Art
Suche ein kräftig, erlöhtenes, ehr. Mädchen f. meinen Geschäftshaushalt
für sofort. Vorstellung erwünscht
zwischen 2—5 Uhr nachm. Unter,
Dresden, Blasewitzer Straße 68.

Dresdner Theater

Opernhaus:

Dienstag

Brahms (7.30)

Graf Waldner: Ploßsche, Adelaida: Helene Jung, Arabelle: Margarete Teschemacher, Zdenka: Elsa Weiber, Vladimíra: Ahlers-meyer, Matteo: Kremer, Graf Elemer: Kristjánsson, Graf Dominik: Nilsson, Graf Lamoral: Schellen-berg, Flakermill: Hilde Els-torf, Karlsbadslägerin: Jelissa Koettlich, Welko: Büssel, Dura: Händel, Janek: Greiner, Jim-merkellner: Ebisch.

Mittwoch

Gigliante (7.30)

Gigliante: Bajazzo (7.30)

Schauspielhaus:

Dienstag

Heinrich VI. (8)

Mittwoch

Magnat (8.15)

Don Quichot (8.15)